

Pränumeration: Für Arab sammt Zubehörung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. öferr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Uradr Zeitung.

Inserate: Die vierstellige Peritzzeile ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 Rkr., jedes folgende Mal mit 3 Rkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Rkr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude. Expeditionsbureau: S. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Wiener Börse vom 2. November 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	
5 1/2%	österr. Währung	62.—	62.25	5 1/2%	Westbahn	91.75	92.—
5 1/2%	National	76.20	76.30	Staatsbahn à 275 Francs		134.25	134.50
5 1/2%	Lit. B.	95.—	96.—	5 1/2%	Südbahn	131.25	131.50
5 1/2%	Lomb.-venet.	96.—	96.50	Pfandbriefe 12monatl.			100.—
5 1/2%	venet. Anl.	80.—	80.25	Industrie-Actien.			
5 1/2%	Metalliques	65.60	65.80	Creditactien		169.50	169.60
4 1/2%	"	58.75	59.—	Bankactien		750.—	752.—
4 1/2%	"	52.—	52.25	Escomptactien		537.—	538.—
3 1/2%	"	38.25	38.50	Lloyd		145.—	155.—
2 1/2%	"	33.—	33.25	detto neue Emission		—	—
2 1/2%	Banco	45.—	46.—	Donau-Dampfschiff		400.—	402.—
	Lose von 1839	124.25	124.75	Pester-Kettenbrücke		365.—	375.—
	Lose von 1854	89.—	89.50	Wiener Dampfmühl		350.—	360.—
	Lose von 1860	88.25	88.75	Nordbahn		183.10	183.30
	detto 5tel Abschn.	88.—	89.25	Staatsbahn		256.50	257.50
	Mail. Como-Rentensch.	16.75	17.—	Südbahn		146.—	146.50
Grundentl. Oblig.				Pardubitz-Reichenb.		112.50	113.—
	niederösterreichische	88.50	89.50	Westbahn		178.50	179.—
	oberösterreichische	88.—	89.—	Theissbahn 70% Einz.		147.—	—
	böhmische	91.—	92.—	Gal. Carl Ludw. 60% Ein.		149.50	150.—
	mährische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher		100.—	105.—
	steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer		—	200.—
	kraiserische	88.—	89.—	Lose.			
	ungarische	68.—	68.50	Credit		100 fl.	104.—
	Tem. Croat.-Slav.	65.50	66.50	Dampfschiff		100	93.—
	siebenbürgische	64.75	65.25	Triester		100	110.—
	galizische	66.—	66.75	Fürst Eszterházy		40	84.—
	Bukowina	64.50	64.75	" Salm		40	36.50
Prioritäts-Oblig.				" Pálffy		40	35.—
5 1/2%	Lloyd	78.—	80.—	" Clary		40	36.—
5 1/2%	Nordbahn	92.50	93.—	Graf St. Genois		40	35.75
5 1/2%	Gloggnitzer	77.—	78.—				
5 1/2%	Dampfschiff	93.50	94.—				

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. Nov. 1860.

5 1/2%	Metalliques	65.50
5 1/2%	National-Anlehen	76.—
	Bankactien	752.—
	Kreditactien	170.—

Wechsel-Cours.

Augsburg	113.90
London	132.80
Dukaten	6.36 1/2

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt. Von Urad 11 Uhr 43 Minuten Vormittags, 8 U. 5 M. Abends. Von Csaba 1 U. 36 M. Nachm. 10 U. 53 M. Nachts. Von Mezőtúr 3 U. 30 M. Nachm. 1 U. 49 M. Nachts. Von Szolnok 5 U. 5 M. Nachm. 4 U. 11 M. Früh. Ankunft. In Szeged 6 U. Abends, 5 U. 40 M. Früh. In Pest 8 U. 27 M. Abends, 8 U. 23 M. Früh.

Posten. Abgang von Urad täglich: nach Sopron Botenpost über Bilagos, Panfota, Pöschendorf, Butyn 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 1 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Riesen, dann Reitpost bis Großwardein, um 6 Uhr Nachmittags; nach Lemesvar Botenpost um 5 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Botenpost um 6 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends. Ankunft in Urad: von den Eisenbahnstationen um 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags; von Hermannstadt um 5 Uhr Früh; von Lemesvar 10 1/2 Uhr Vormittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Sopron 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Lemesvar und Sopron. — Schluss der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Botenpost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

Eilfabrik. Täglich von Urad nach Lemesvar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz“.

Handelsberichte.

A. H. Urad, 3. November. (Orig.-Ber.) Im Manufaktur en gros Geschäft machte sich auch im weiteren Verlaufe der Woche keine besondere Lebhaftigkeit bemerkbar und waren es fortwährend siebentbürger und banater Händler, die sehr abgingen.

Auch im Getreidehandel dauert die matte Stimmung andauernd fort. Der Umsatz ist mit Ausnahme von Kukuruz in sämtlichen Artikeln ein ziemlich beschränkter.

Von Weizen wurden circa 1600 Mezen 82—83pfündige Waare mit fl. 4.10—4.20 fr. meist für den Konsumbedarf aus dem Markte genommen. Die Spekulation beteiligt sich hierin nur unbedeutend.

Korn verliert zusehends an Werth, demnach sich die Preise auch stark drücken. Außer für Brennereien werden fast gar keine Einkäufe bewerkstelligt. Beiläufig 800 Mezen fanden zu fl. 2.85—2.90 fr. Abfag.

Halbfrucht wird nur für den Konsum genommen und mit 3 fl. bezahlt.

Kukuruz ist stets beliebt und bleibt im Preise fest. Sowohl für hiesige als für obere Rechnung werden ansehnliche Partien angekauft. Der Preis stellt sich auf fl. 2.25—2.28 fr. Umgesetzt wurden 5000 Mzn.

In Gerste herrscht Geschäftstillle. Unbedeutende Pöstchen fanden zu fl. 1.80—1.90 fr. Nehmer. Bessere Qualität, die gerne genommen würde, fehlt.

Spiritus, wird in Effectivem, wegen gänzlichem Mangel an Vorrath, unbedeutend gehandelt; dagegen gewinnt das Schlufgeschäft immer ausgedehntere Grenzen. Ein Quantum von 40,000 Grad wurde für Pest unter äußerst günstigen Zahlungsmodalitäten mit 61 kr., ein gleiches Quantum für hier von November—April successive lieferbar zu 60 1/2 kr., theils auch zu 60 kr. geschlossen.

Der Preis für prompte Waare ist 67 kr.

Olivovig rein und hochgrädig, bedingt bei mäßiger Nachfrage fl. 22—24, schwächere Qualität fl. 17—18.

Für Treber-Durchzug zeigt sich eine gesteigerte Kauflust besonders von Seite der Regalienpächter. Man bezahlt willig fl. 17 pr. Eimer.

Von Gebirgsweinen, heuriger Fehlung, leichte Sorten fanden 3000 Eimer mit fl. 4 und circa 6000 Eimer bessere Qualität mit 4 fl. 50 kr. und auch 5 fl. 30 kr. an fremden Käufern, Nehmer.

In Knoppeln kamen einige kleine Geschäfte vor. Prima-Waare beansprucht fl. 8—8 1/4.

Der gestrige Wochenmarkt war in Cerealien schwach befahren. Der größte Vorrath war an Kukuruz vorhanden, der mit Animo gekauft fl. 1.70—1.80 fr. bedang. Weizen 80—83 pfündig beanspruchte bei geringer Zufuhr fl. 4.25—4.50 fr. Korn wenig anwesend, wurde für Brennereien gekauft und mit fl. 2.75—2.85 fr. bezahlt. Gerste bedang fl. 1.70—1.80 fr. Von Hülsenfrüchten war bloß gefächte Hirse zu bekommen. Bezahlt wurde fl. 4.50—4.75.

Die Witterung läßt nichts zu wünschen übrig, weswegen man sich auch von dem Detailmarkt viel verspricht.

P. L. Pest, 2. November. Witterung trocken, kalt. Wasserstand abnehmend.

Auf dem Getreidemarkte ist es fortwährend geschäftlos, die Umsätze bleiben beschränkt. Von Weizen wurde bloß Einiges zur Verblendung nach Böhmen gekauft. In Hafer fand einiger Verkehr für arabishe Lieferungen statt. Alter Kukuruz wird fest im Preise behauptet, dagegen ist neue Waare auf Lieferung etwas mehr ausgetrieben.

F. Lemesvar, 2. November. (Lem. Zig.) Die Preise von verschiedenen Früchten am heutigen Wochenmarkte waren: bester Weizen 4.50—4.60, milderer 4.20—4.40, mindester 3.70—3.90; Halbfrucht 3 fl.—3.40; Korn 2.80—3 fl.; Kukuruz 1.90—2 fl.; Gerste 1.80—1.90; Hafer 1.50 bis 1.60 öferr. W. per Mezen.

Uppa, 28. Oktober. Im Getreidegeschäft ist in der letzten Woche — namentlich für Weizen — eine mattere Stimmung eingetreten. Trotzdem ist der Preis nicht gewichen, und kamen einige kleine Verkäufe zu 4 fl. zu Stande. — Halbfrucht blieb verhandlungslos, und wurde darin außer dem Platzkonsum nichts gemacht. Preis 3—3.10. — Korn wurde von Eigenern hoch gehalten und beanspruchten dieselben 2.80, zu welchem Preise jedoch die Käufer selten waren. — Gerste ist sehr beliebt und mangelt gänzlich am Platz. — Kukuruz erfährt abermals eine Steigerung. Umsatz letzter Woche: 1000 Mezen. Der Artikel wird wegen der günstigen Meinung, die sich dafür zeigte, eine weitere Preissteigerung erfahren. — Hafer gewinnt noch immer an Beliebtheit; es wurde für mehrere ansehnliche Partien 1.60 geboten, ohne daß ein bedeutender Umsatz stattfand. — Fisiolen waren ziemlich stark vertreten und von Eigenern fest auf 3.20 gehalten. Hüfe sind sehr stark gefischt; es langten aus Ungarn mehrere Käufer hier an, welche die Vorräthe sehr zusammenkauften, und bezahlten dieselben 4.50—60 pr. Mezen, ohne daß sich zuletzt Geber fanden. — Ruoppe n. für schöne heurige Waare wurden 8 fl. pr. Cir. (120 Pfd.) loco hier angeboten. — In Slavovig wurde letzte Woche viel umgesetzt. Der Umsatz betrug bei 500 Eimer 12—13grad. Waare zu 90 kr. pr. Grad.

Wochenmarktpreise vom 2. November 1860.

Wiener Mezen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	—	3	10	3	—
Halbfrucht	2	80	2	70	2	60
Korn	2	60	2	55	2	50
Gerste	1	80	1	70	1	60
Hafer	1	70	1	60	1	50
Kukuruz	1	80	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Rundmehl	9	30	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	60	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kst.	9	—	—	—	—	—
Eichenholz	8	—	—	—	—	—

Wiener Fruchtbörse vom 3. November 1860.

Weizen 8300 Mezen. Banater loco Wieselburg 85 1/2 pfd. 5 fl. 80 kr., Banater loco Raab 84 3/4 pfd. 5 fl. 30 kr., 84 pfd. 5 fl. 60 kr., Banater loco Raab 84 pfd. 5 fl. 35 kr., 85 pfd. 5 fl. 45 kr., Weissenburger loco Raab 86 pfd. 5 fl. 65 kr. Gerste 500 Mezen. Slavovig loco Wien 69—70 pfd. 8 fl. 90 kr. Hafer 5000 Mezen. Transito loco Raab 47 pfd. von 1 fl. 86 kr. bis 1 fl. 87 kr.

Umsatz in Weizen 80000 Mezen.

Inland.

Wien, 2. November. Die „Wiener Zeitung“ publicirte gestern das dritte Landesstatut, nämlich das für Salzburg. Dasselbe stimmt genau mit dem Inhalte der bereits für die Kronländer Steiermark und Kärnten erlassenen Statute überein. Nur was die Zusammenfassung betrifft, so sind natürlich der örtlichen Verschiedenheit entsprechende Abweichungen vorhanden. Der Salzburger Landtag soll nämlich 20 Mitglieder zählen. Von ihnen sind 4 Cleriker, nämlich: der Fürst-Erzbischof zu Salzburg, die Aebte der Benediktinerstifte St. Peter und Michaelbeuern und ein vom Domkapitel aus seiner Mitte gewählter Abgeordneter. Die Mitglieder der mit der Landstandschaft in Salzburg theilteilen adeligen Familien, welche an direkter Steuer im Lande wenigstens fünfzig Gulden zahlen, wählen aus sich 2 Abgeordnete in den Landtag. Für die Stadt Salzburg haben 2 vom Gemeinderathe aus seiner Mitte gewählte Abgeordnete und für die Städte Hallein und Radstadt je Ein durch und aus der Gemeindevertretung gewählter Abgeordneter am Landtage theilzunehmen. Die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer zu Salzburg wählen Einen Abgeordneten. Die Markt- und Landgemeinden im Herzogthume Salzburg werden im Landtage durch 9 Abgeordnete vertreten, und zwar durch Einen Abgeordneten für den Bezirk Salzburg (Umgebung); Einen Abgeordneten für die Bezirke Hallein, Golling, Abtenau; Einen Abgeordneten für die Bezirke Oberndorf und Mattsee; Einen Abgeordneten für die Bezirke Neumarkt, Thalgau und St. Gilgen; Einen Abgeordneten für die Bezirke St. Johann und Gastein; Einen Abgeordneten für die Bezirke Werfen und Radstadt; Einen Abgeordneten für die Bezirke Zell am See, Saalfelden und Lofer; Einen Abgeordneten für die Bezirke Mittersill und Taxenbach und Einen Abgeordneten für die Bezirke St. Michael und Tamsweg. Die Vertreter dieser Gemeinden müssen in einer Gemeinde ihres Wahlbezirkes für die Gemeindevertretung wählbar sein und in diesem Bezirke einen Grundbesitz haben, von welchem eine jährliche Realsteuer von wenigstens 20 fl. entrichtet wird. Auch im Patente für Salzburg ist der kaiserl. Wille ausgesprochen, daß die zur Activierung der Landesvertretung erforderlichen Einleitungen sofort getroffen werden, und die Zusammenberufung des Landtages thunlichst bald ermöglicht werde.

B. Pest, 2. November. (Original-Korrespondenz.) Gestern veröffentlichte Koloman v. Tiza im „P. R.“ seinen Entschluß, die ihm übertragene Würde eines Obergespanns des Biharer Komitats nicht annehmen zu wollen, da er die Annahme mit seinen Grundsätzen nicht vereinbaren könne. Heute schon kauft das Gerücht durch die Stadt, es sei noch eine ganze Reihe von Personen zu verzeichnen, welche dem Beispiele des Herrn v. Tiza gefolgt wären. Wir vermeiden es alle jene Namen zu nennen, welche die fama in dieser Beziehung verkündet, denn noch hoffen wir, das Gerücht habe hier einmal wieder zu viel erzählt. Eines aber müssen wir, ehe wir auf den Kern der Sache eingehen, vor Allem erwähnen, daß man nämlich, wie

Für die pl. t. Pränumeranten in Urad liegt der heutigen Nummer ein Prospekt des illustrierten Familienbuches, herausgegeben vom österreichischen Lloyd in Triest, als Beilage bei.



dies auch schon gelegentlich der Reichsraths-Berufungen mißbilligend erwähnt wurde, die zu ernennenden Obergespäne nicht vorher von der ihnen zugeordneten Ehre verständigte, sie über ihre Meinung und Absicht befragte. Der traurige Glanz, dem wir jetzt leicht gegenüber stehen, wäre dadurch zu vermeiden gewesen.

Mit der Verweigerung der Annahme der Obergespänswürde, wenn sie wirklich von mehreren Personen aus Prinzip erfolgt sein sollte, können wir uns unter keiner Bedingung einverstanden erklären, da dadurch das Reorganisationswerk unserer schwankenden Zustände nur noch weiter hinaus geschoben wird. Die Regierung hat, dies läßt sich nicht in Abrede stellen, eine ausnehmend glückliche Wahl in den Persönlichkeiten getroffen; unter den Bedeutenden des Landes finden wir die Bedeutendsten in die Liste der Obergespäne aufgenommen.

Man begann bereits mit neuem Muthe und erfrischem Vertrauen in die Zukunft zu blicken; wie die ersten Blüthen im Frühling werden diese ersten Triebe eines erfrischteren öffentlichen Lebens aber vom rauhen Sturm zerstört und allgemeine Trauer blickt auf das Feld der Verwüstung. Wir fragen um den Grund zu der Weigerung? können aber, wenn wir den wahren aufopfernden Patriotismus als Maßstab der Beurtheilung annehmen, keine Antwort auf diese ernste und berechtigte Frage finden. Der Adel steht auf der Zinne der Gesellschaft, er besitzt, aller Gleichberechtigung ungeachtet, Vorrechte von wesentlicher Bedeutung vor der übrigen Bevölkerung des Landes. Der Adel soll deshalb aber auch als ein leuchtendes Beispiel des Patriotismus dem Bürger voranleuchten, soll sein Urtheil nicht von kleinlichen Antipathien oder leerer Formensache beeinflussen lassen. Was uns Noth thut, ist, einen Ausweg aus dem Chaos zu finden, in welches wir theils durch eigene Schuld, theils durch ein bereits verurtheiltes Regierungssystem gerathen sind.

Die Regierung ist dem Lande einen Schritt entgegen gekommen; sie bietet die Hand zum Ausgleich; es ist nun an uns die Hand anzunehmen und wenigstens zu versuchen, ob ein Ausgleich möglich ist. Wir haben von Anfang, als wir den festen Boden der Konstitution unter den Füßen fühlten, als wir den Rechtsstaat wieder als Basis sahen, gerathen, vom Recht im Prinzip ohne genügende Garantien nichts aufzugeben; aber entschlossen verwerflich halten wir es, wenn man die Diskussion von vornherein verweigern wollte. Man würde dadurch das Kind mit dem Bade verschütten und höchstens einer traurigen Reaktion Thor und Thür öffnen. Uebrigens hoffen wir unsere Besürchtungen seien überflüssig, das Gerücht habe einmal wieder aus einer Mücke einen Elefanten gemacht.

Pest, 3. Nov. Der heutige „Festi Napló“ enthält folgende „Erklärung“, die wir in wortgetreuer Uebersetzung hier folgen lassen:

Unserer Ansicht nach ist für unser Vaterland eine solche wichtige Epoche eingetreten, daß es die Pflicht jedes wahrhaften Patrioten ist, den Platz einzunehmen, auf welchem er seiner Ueberzeugung nach dem Vaterlande von größtem Nutzen sein kann. Wir Unterzeichnete sind nach reiflicher Ueberlegung der festen Ueberzeugung, daß in dem Falle, wenn wir das Vertrauen unserer Landsleute zu gewinnen das Glück haben sollten, wir im Unterhause des zusammentretenden Landtages, für die gesetzlichen Rechte und für die Kräftigung der Zukunft unseres Vaterlandes wirkend, unserer Patriotenpflicht am besten Genüge leisten können.

Dies war eine der Ursachen, welche uns bewogen, die Obergespänswürde, zu welcher wir ernannt wurden, nicht anzunehmen.

Bei all dem erkennen wir an, daß in dieser wichtigen Epoche nichts dringender ist, als das sofortige Inslebentreten des die Basis unserer achthundertjährigen Verfassung bildenden Selbstregiments, durch die zweckmäßige Rekonstitution der Komitate.

Wir hielten es für notwendig dies vor die Definitivität zu bringen, damit unsere Abdankung nicht anders ausgelegt werde, als wir dieselbe verstehen wollten.

Pest, 2. Nov. 1860.

Graf Julius Andrássy.
Melchior v. Lönyay.
Koloman v. Tiska.

Temesvár, 1. November. (P. M.) Es zirkulirt hier allgemein die Ansicht, daß für den Fall als die Wojwodina dem Mutterlande reincorporirt wird, für die serbische Nation, wenn auch ohne Territorium, ein Wojwode ernannt oder je nach den Umständen gewählt werden wird, welcher im ungarischen Landtage als Baro Rogni Major Sitz und Stimme hätte. Dieser Wojwode soll als ewiger Obergespäns eines Komitates ernannt und bevollmächtigt werden, als weltlicher Vertreter dem serbischen Nationalkongresse in Kirchen- und Schulangelegenheiten zu präsidiren, wie auch den Nationalfondationen und Instituten vorzustehen. Daß es in Ungarn schon in den früheren Zeiten einen serbischen Despoten (Wojwoden) gab, beweist der G. Art. 22, vom Jahre 1498. Dieser Artikel spricht „de Dominis Baronibus, qui cum viris ecclesiasticis ban-

deratis exercituare, seu militare tenebuntur,“ und sagt im §. 3: „Despotus autem equites mille dare tenebitur.“ Aus diesem und dem vorhergehenden Art. 21 ist es also zu ersehen, daß der Despotus rascianorum ein um das Doppelte größeres Vandalium stellen mußte, als die übrigen Reichs-Barone.

Ugram, 31. Okt. (Israeliten in Kroatien und Slavonien.) Unter diesem Titel bringt „Pozor“ einen Artikel, welchen die amtliche „Ugramer Zeitung“ auszugsweise mittheilt. Der Verfasser, selbst Israelit, geht von der Ueberzeugung aus, daß die Zeit der vollständigen Gleichberechtigung der Israeliten jetzt kommen müsse, indem man den Gleichbelästeten auch die Gleichberechtigung in jeder Beziehung werde zuzugestehen veranlaßt sein. Daß die Israeliten in Kroatien und Slavonien begonnen haben, in nationaler Richtung zu wirken, ergibt sich aus dem tatsächlichen Bestand der Einführung der nationalen Sprache und Literatur an allen öffentlichen israelitischen Schulen im Lande; aus der Wahrnehmung, daß auch Erwachsende, vorzüglich das Frauengeschlecht, das bisher in dieser Richtung Versäumte mit gieriger Hast nachholen, was durch die namhafte Verbreitung der kroatischen Bücher und Zeitschriften unter den Israeliten in jüngster Zeit konstatiert wird. Aus diesem erhellen nun, daß die Israeliten in den Städten — denn in den Dörfern lernen sie die Sprache praktisch — den übrigen Einwohnern nicht nachstehen, wo auch diese die Nationalsprache noch nicht derart zu bevorzugen gewohnt sind, wie es sein sollte. Dies sei aber nicht nur hierlands, sondern auch anderswo, z. B. in Deutschland der Fall, wo man die französische Sprache mit besonderem Vorzuge behandelt. Endlich sei die Betheiligung der Israeliten an Vereinen, welche nationale Zwecke verfolgen, eine ganz verhältnißmäßige; wäre aber bei weitem größer, wenn schon vor Jahren der Beitritt zu denselben gestattet worden wäre. Es wird zum Schluß darauf hingewiesen, daß sich die Israeliten in Kroatien und Slavonien erst seit drei Viertel Jahren (seit dem kaiserl. Erlaß, welcher die Israeliten zum Grundbesitz berechtigte), als wahre Kinder dieses Landes fühlend, sich beileben, das etwa Versäumte nachzuholen, und wenn die Nation dieselben als untrennbaren Theil anerkennen wird, sie auch ihrem Vaterlande, diesem Königreiche, mit Gottes Hilfe zu wahren Nutzen und mit der Zeit auch zum Ruhme gereichen, und indem nur diese die wahren nationalen Zwecke sein können, hierzu mit allen Kräften beitragen werden.

Venedig, 25. Oktober. In der Dogenstadt herrscht eine solche Grabesruhe, daß es die Behörden überflüssig finden, besondere nächtliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Diesen Umstand und den dichten Nebel, der ganz Venedig der Art einhüllt, daß man kaum auf fünf Schritte die Gegenstände zu unterscheiden vermag, machte sich das nationale Zentral-Komitee zu Nutzen und erließ folgende Proklamation an die Bevölkerung:

„An die Brüder von Venedig! Brüder! Freudlich sind die Augenblicke von Italien. Gott begünstigt sie, und die Geschichte unseres Vaterlandes nähert sich ihrer Lösung. Es wurde gesagt: Neapel sei der Schlüssel von Venedig. Wohl, dieser Schlüssel ist in die Hände des Helben Garibaldi gefallen. . . . Brüder! Richtet eure Augen auf das adriatische Meer. Wenn ihr in der Ferne die gebenedeite Trifolore entfalten seht, dann ist Garibaldi nahe, und dann befindet er sich mitten unter den Söhnen Venetiens. Erwartet in diesem Falle die Worte des Komitees. Aber bis dahin Ruhe um jeden Preis; verbannet jeden Privathass, jede Bitterkeit aus euren Herzen, denn auf dem Altar des Vaterlandes muß jedes Opfer gebracht werden; schaaert euch um diesen Altar, umarmet euch als Brüder, damit euch die Nation in den Tagen der Gefahr einig und stark finde. Einstimmig wird dann euer Ruf sein, und zwar von den Alpen bis zum Quarnero: Es lebe Italien! Es lebe Viktor Emanuel! Es lebe Garibaldi! Venedig, 16. Oktober 1860. Das nationale Zentral-Komitee.“

Diese in italienischer Sprache verfaßte Proklamation wurde in Hunderten von Exemplaren in der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober an den Straßenecken bei den 200—300 Brücken von Venedig angeklebt, und zwar zumeist an der Stelle des kaiserlichen Manifestes an die Völker von Oesterreich vom 20. Okt., welches gestern Abends gleichfalls veröffentlicht wurde. Die Organe der Polizei hatten vollauf zu thun, um die revolutionäre Kundmachung von der Wand zu reißen und zu vernichten. Die Italiener wagen es übrigens kaum, die Augen auf die Straßenecken zu richten, und die Tage von Venedig werden immer düsterer, der innere Unfrieden immer dumpfer. Es wird noch so fort dauern bis ein neuer Morgen anbricht, der das Treiben der Nacht durchbrechen wird.

Prag, 31. Oktober. Wir meldeten vor einigen Tagen nach dem „T. a. B.“ von einem Sturm, der in der Aula wegen eines dem Freiherrn v. Meccary zu bringenden Fackelzuges stattfand und von einer Uebersetzung des Studirenden Grafen Chotel. Von demselben ist nun folgende Erklärung im „T. a. B.“ zu lesen:

„Um allen falschen Gerüchten zu begegnen, beziehe ich mich, die Nachricht in Nr. 300 dieses Blattes dahin zu berichtigen, daß ich mich gar nicht in dem darin erwähnten Komitee zur Zustandbringung eines Fackelzuges befand und mir durchaus keine beleidigenden Ausdrücke gegen meine Kollegen, vielweniger gegen den Bürgerstand zu Schulden kommen ließ.“

Ferdinand Graf Chotel.

A u s l a n d.

Italien. Der Telegraf meldet aus Neapel, daß die kombinierten Armeen Viktor Emanuel's und Garibaldi's, welche das Heer des Königs von Neapel in seinen Stellungen hinter dem Garigliano angegriffen haben, von der neapolitanischen Armee geschlagen wurden. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so läßt sich ihre Tragweite nicht leugnen. Wir wollen jedoch vorerst die Bestätigung abwarten.

Die Nachrichten aus Neapel gehen bis zum 26. Oktober. Die Berichte von diesem Datum geben einige Aufschlüsse über die dortigen letzten kriegerischen Ereignisse. Bereits am 10. Oktober begannen die Neapolitaner mit der Räumung von Capua, und die neapolitanische Armee erhielt kurz darauf den Befehl, ihren Rückzug anzutreten. Um denselben zu beden, griffen am 17. bei Isernia 11,000 Neapolitaner die Piemontesen an. Nach ihrer Niederlage vereinigte sich das Korps von Cajazzo mit diesen 11,000, und als sie am 26. von den Piemontesen überfallen wurden, waren sie 15,000 Mann stark. Es gelang denselben, sich nach Aufopferung von 600 Mann nach Cessa zurückzuziehen. Am 27. wurde letztere Stadt geräumt. Die Stellung, welche die Neapolitaner jetzt hinter dem Garigliano einnehmen, ist eine sehr starke. Dieselbe muß erst genommen werden, ehe eine Belagerung von Gaeta beginnen kann.

Graf Cavour hat der Frau von Bimodan den Degen ihres Gemals zusenden lassen. Ein italienischer Graf wurde von dem sardinischen Premier eigens nach Paris gesandt, um denselben zu überreichen.

Das „Giornale di Roma“ hat angefangen, die Namen Derer zu veröffentlichen, die fortan zur Kollek des Peterspennings beitragen. Es hat sich aber auch seit einigen Tagen ein Verein gebildet, dessen Wirksamkeit für denselben Zweck eine viel weiter hinausreichende zu werden verspricht. Es ist die „Unione Cattolica“. Seine Mitglieder theilen sich in drei Klassen; die regelmäßig zahlende, die betende und die arbeitende. Aus Süd-Amerika hat der Episkopat die Summe von 300,000 Piastrern neu eingesandt.

In Rom taucht das Gerücht von der Abreise des Papstes wieder auf; man bringt dasselbe in Verbindung mit der Erklärung Oesterreichs, daß es nicht zum Angriffe übergehen werde.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Rom, 27. d. gemeldet wird, ist Lamoricière in den römischen Adelsstand erhoben worden und es soll ihm zu Ehren eine Medaille geschlagen werden. Der päpstliche Nuncius in Paris, Erzbischof Sacconi, war in Rom eingetroffen. Sein Urlaub lautet auf unbestimmte Zeit. Berardi, Substitut des Staats-Sekretariats, scheidet aus dem Ministerium aus und sein Bruder ist des Landes verwiesen worden. Der Herzog von Grammont hat gegen die Note Lamoricière's protestirt.

Ueber die Abstimmung der Annexion in Neapel wird der „R. Z.“ geschrieben: „Am 21. war dieser wichtige Tag der Abstimmung der Bewohner Neapels. In allen zwölf Quartieren der Stadt waren an passenden Orten Bureaux eingerichtet, wohin zu kommen und ihr Votum abzugeben bereits durch Maueranschlag und die fanatisirenden Reden des B. Savazzi die Bewohner der verschiedenen Quartiere aufgefordert waren. Da sie alle auf ungefähr gleiche Weise eingerichtet waren, will ich nur eines derselben beschreiben, um den Lesern einen Begriff zu geben, wie es fast für die Wähler unmöglich war, anders als mit Si (Ja) zu stimmen. Ich nehme das unter dem Portal der dem königlichen Palast gegenüberliegenden Kirche S. Francesco di Paolo eingerichtete Lokal. Dasselbe war natürlich von Außen mit den dreifarbigten Fahnen und Guirlanden an den Säulen geschmückt, und bot somit wirklich ein ganz hübsches Bild. War man die Marmortreppe, welche zur Kirche führt, heraufgekommen, mußte man eine Spalier der Bürgerwehr passieren, um zu dem Platz zu gelangen, auf welchem das Komitee saß, vor sich drei Kasten habend, den mittleren geschlossen und oben nur mit einer Oeffnung zur Aufnahme der Stimmzettel versehen, die anderen beiden offen, in dem einen die Zettel mit Si, in dem andern mit No. Zu beiden Seiten waren wieder Gänge gemacht, ebenfalls durch die Nationalgarde besetzt, um denen, welche gestimmt hatten, Raum zu geben, sich zu entfernen. Hinter dem Komitee war eine Tribüne errichtet, auf der, auf Lehnsühlen sitzend, stets eine Menge Damen zu sehen waren. Ueber dieser Tribüne prangten auf rothem Grunde die Worte: „Wir wollen ein einiges Italien, und als konstitutionellen König Viktor Emanuel und seine Nachkommen.“ Hieraus ersehen Sie, daß es unmöglich war, unbemerkt sein Ge-

begegnen, beide
Blattes da-
cht in dem darin
eines Fackel-
leidigenden Aus-
niger gegen den
Graf Chotel.
aus Neapel, das
el's und Garri-
von Neapel in
ano angegriffen
geschlagen wur-
gt, so läßt sich
llen jedoch vor-
n bis zum 26.
um geben einige
egerischen Ereignis-
die Neapo-
und die neapo-
Befehl, ihren
decken, griffen
er die Piemon-
inigte sich das
0, und als sie
wurden, wa-
denselben, sich
Cessa zurückzu-
geräumt. Die
hinter dem Sa-
Dieselbe muß
rung von Gaeta
n Bimodan den
Ein italienischer
hier eigens nach
sichen.
angefangen, die
rtan zur Kol-
hat sich aber
gebildet, dessen
iel weiter hin-
ist die „Unione
sch in drei Klas-
de und die ar-
topat die Summe
von der Abreise
asfelbe in Ver-
s, daß es nicht
s Rom, 27. d.
ömischen Adels-
zu Ehren eine
stliche Runcius
Rom eingetrof-
nte Zeit. Be-
ts, scheidet aus
ist des Landes
Grammont hat
tion in Neapel
21. war dieser
obner Neapels.
waren an pas-
bin zu kommen
haueranschlag
habazzi die Be-
gefordert ma-
ge Weise einge-
ben beschreiben,
wie es fast für
s mit Si (Ja)
dem Portal der
Kirche S. Fran-
selbe war na-
a Fahnen und
und bot somit
man die Mar-
eraufgekommen,
or passiren, um
m das Comité
mittleren ge-
zung zur Auf-
anderen beiden
in dem andern
der Gänge ge-
de besetzt, um
zu geben, sich
eine Tribüne
end, stets eine
dieser Tribüne
: „Wir wollen
tionellen König
Hieraus er-
emerkt sein Sa-

tum abzugeben, außer für diejenigen, welche ihre Zet-
tel mitgebracht, und deren war nur eine kleine Anzahl.
Aber Augen sahen auf den Stimmenden, und wehe
ihm, wenn er seine Hand nach dem Kasten ausstrecken
wollte, in dem das No befandlich.“
Die englische Legion war, nachdem sie in Neapel
in kürzester Zeit sich möglichst unliebsam gemacht hatte,
am 17. Oktober in Caserta angekommen, wo sie von
Garibaldi mit folgender Ansprache begrüßt wurde:
„Tapfere englische Freiwillige! Ich bin höchst er-
freut, euch begrüßen zu können. Die Sache Italiens
hat für die Zukunft in Europa gesiegt. Dies beweisen
unter anderem die zahlreichen Freiwilligen, welche
von allen Seiten herbeieilen, um für unsere heilige
Sache zu kämpfen. Ihr seid die würdigen Kameraden
jener tapfern Ungarn, welche zuerst herbeieilten, um
für uns zu kämpfen.“
Derselbe antwortete hierauf:
„Feldherr Italiens! (Capitano italiano!) Dein
Name glänzt in der Geschichte als heller Stern nach
langem Dunkel, und Deine Thaten mahnen uns an die
der alten Roma! Die ganze civilisirte Welt zollt Dir
rauschenden Beifall, denn solche Bürger wie Du, zählt
nicht jedes Jahrhundert, und als Feldherr kannst Du
getrost wie Dein römischer Vorfahr sagen: „Gefom-
men, gesehen, gesiegt!“ Wir sind Freunde Italiens,
dieses gastlichen schönen Landes, dieser Wiege der Bil-
dung, des Schönen und des antiken Patriotismus!
Um unsere Freundschaft thatsächlich zu beweisen, kön-
nen wir nichts Besseres thun, als unter Deiner ruhm-
vollen Fahne zu kämpfen! Hier sind wir, befehle über
uns, und führe uns zum Siege! Es lebe der Feldherr
Italiens! Es lebe der König!“
Rom, 21. Oktober. (N. A. Ztg.) Der Bischof
von Rochelle, der in nicht unbegründetem Verdachte
steht, ein serviler Hofsling seines Kaisers zu sein, kam
dieser Tage nach Rom. Von Napoleon mit einer spe-
ziellen Mission an den heil. Vater betraut, entledigte
er sich derselben sofort nach seiner Ankunft, doch nicht
mit dem gewünschten Erfolg. Dem Bestreben des Prä-
laten, Se. Heiligkeit in den gewöhnlichsten Formeln von
der hohen Achtung seines weltlichen Herrn und Kaisers
gegen den Vater der katholischen Welt, sowie besonders
von der tiefen Kränkung desselben zu überzeugen, sich
in seiner Politik gegen den heiligen Vater so verkannt
zu sehen, kam Pius IX. mit der Entschuldigung ent-
gegen, sich hoch verwundern zu müssen, den Bischof
als Interpreten von Gesinnungen zu vernehmen, deren
Aufrichtigkeit zu bezweifeln er mehr als genügen-
den Grund habe. Unmittelbar nach seiner Audienz gab der
Bischof einigen seiner Freunde deutlich zu verstehen,
daß seine Mission nunmehr erfüllt und was noch schlim-
mer, gescheitert sei. Vorgestern kam der Herzog von
Grammont von seiner Villegiatur in Frascati nach
Rom, und begab sich unverweilt zu Sr. Heiligkeit, so-
wie zu dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli.
Aus dem Umstand, daß der vorgestrige Tag kein
ordentlicher Audienztag für Glieder des diplomatischen
Korps war, und bei der sichtlich Eile und dem leb-
haften Wunsch des französischen Geschäftsträgers, den
heiligen Vater zu sehen, glaubte man folgern zu müs-
sen, daß die Audienz das Ergebnis einer wohlgefälligen
und guten Sache sei, und — man täuschte sich nicht.
Auf Grund nämlich dieser und noch einiger andern In-
dicien sowie noch mehr auf Grund von Verlautbarun-
gen von Seite des französischen Gesandtschaftspersonals
sagt man für bestimmt, daß der französische Geschäfts-
träger aus Auftrag des Kaisers dem heil. Vater neue
und bestimmte Zusicherungen gegeben habe, daß Sr.
Heiligkeit, und zwar in Bälde, die verlorenen Kirchen-
provinzen wieder würden zugestellt werden. Jedermann
aber weiß, welchen Glauben man sowohl im Vatican
als an den Ufern der Donau und der Spree den gleich-
wohl feierlichst gegebenen Versicherungen L. Napoleons
zu geben geneigt sei. Angesichts des bunten Wechsels
der Dinge und Verkommnisse in Italien, Angesichts der
Widersprüche zwischen Wort und That, wird nur die
Zeit es erweisen können, ob diese seine Wendung Stich
halte oder nicht.“
Mailand, 1. Nov. Die heutige „Perseveranza“
meldet aus Turin vom 31. v. M.: Viktor Emanuel,
welcher sich noch in Cessa befindet, verschiebt seinen
Einzug in Neapel, um früher an der bevorstehenden
Schlacht von Gaeta Theil zu nehmen. Aus Piemont
gehen neue Truppenverbände nach Neapel. Capua ist
eingeschlossen und unterhält seit gestern ein mörderi-
sches Feuer gegen die Belagerer. Das 4. Korps un-
ter dem Kommando Viktor Emanuels hatte bei Cessa
mit den auf dem Rückzuge begriffenen neapolitanischen
Truppen einen Zusammenstoß, der ohne Entscheidung
blieb. Die Neapolitaner setzten in bester Ordnung
ihren Marsch hinter den Garigliano fort. Garibaldi
ließ dem Könige zu Ehren seine Truppen defiliren; die
zerrißenen, fast unkenntlichen Uniformen der Garibal-
dianer, die gegen die neuen der Piemontesen grell ab-
stachen, sollen Viktor Emanuel zur Bewunderung hin-
gerissen haben! Der König war in Begleitung Fanti's,
Farini's und eines zahlreichen Generalstabes. Die
Kommunikation zwischen Capua und Gaeta ist seit zwei
Tagen unterbrochen.

Warschau, 27. Oktober. (N. Allg. Ztg.) Die
Gerüchte von Mißbilligungen zwischen den Monarchen
und Diplomaten der beiden Kaiserstaaten, als Grund
des vorzeitigen Schlußes der Konferenz, werden seit
gestern mit auffallender Absichtlichkeit verbreitet, und
finden natürlich in weiten Kreisen Glaub.n. Ich halte
es daher für meine Pflicht, trotz meiner wohlbegrün-
deten gegenseitigen Meinung, dieser Gerüchte zu ge-
denken. Die Depeschen aus Zarstoj-Sjelo, sowohl
diejenige, welche der Kaiser gestern noch im Augenblick
der Abfahrt von hier, als die, welche der Statthalter
heute Mittag erhielt, dienen jener Auffassung kaum als
Stütze, wenn sie auch den Zustand der h. Kranken keines-
wegs als besonders sich verschlimmernd darstellen. Als
Grund des Zerwürfnisses gibt man jetzt den ungünsti-
gen Eindruck an, welchen die zu erwartende liberale
Verfassung für Galizien mit Bezug auf die dem ruf-
sischen Szepter unterstehenden polnischen Lande auf die
diesseitigen leitenden Kreise gemacht haben soll. Die
Tendenz bei diesen Gerüchten ist nicht zu verkennen.
Unsere offiziellen Organe bringen zur Sache nur jene
beiden Depeschen, und die dürre Notiz, daß Kaiser
Alexander vor seiner Abreise gestern noch zwei Besuche
des österreichischen Monarchen empfing. Leicht möglich,
daß die Gerüchte absichtlich ausgestreut wurden, um
die öffentliche Meinung in Frankreich zu täuschen, denn
Louis Napoleon hat mehrere seiner besten Bundesge-
nossen, geheime Agenten nämlich, hieher gesandt. In
die Salons wenigstens, wo die Zusammenkünfte der
Monarchen stattfanden, dürften dieselben wohl eben so
wenig Einlaß gefunden haben, wie andere ehrliche
Leute, und der Mangel an verborgenen Thüren, hat
gewiß einen nicht minder wesentlichen Unterschied zwi-
schen Warschau und Baden ausgemacht, wie die Ab-
geschlossenheit in sozialer Beziehung, die hier eine un-
überwindliche Kluft zwischen russischen und antochtho-
nen Kreisen bildet.

Legte Post.
Paris, 1. November. Eine in den Straßen an-
geschlagene Depesche aus China 24. August bestätigt
den Sieg der Allirten. Die Kapitulation der Taku-
forts überliefert den Allirten das Land bis Tien-Sing,
woselbst chinesische Kommissäre die Abgesandten behufs
der Unterhandlung erwarteten.
Petersburg, 1. Nov. Ihre Maj. die Kaiserin-
Mutter ist heute Früh 8 1/2 Uhr gestorben.
Bern, 31. Oktober. Die Nationalrathswahlen
haben die radikale Vertretung der Kantone Waadt,
Neuenburg, St. Gallen, und Bern gekräftigt; For-
nerod siegte in Waadt glänzend über den Regierungskan-
didaten.
Neapel, 31. Okt. Viktor Emanuel ist an den
Garigliano gegangen. Capua wird von Garibaldi be-
lagert und bombardirt. In Genua ist am 30. ein
schwedisches Schiff, mit Vollkugeln und Hohlgeschossen
beladen angekommen.

Tagesneuigkeiten.
* Die internirten gewesenen Temesvarer Advoka-
ten: Moriz Stodinger und Samuel Turky,
geben durch Inserate in der „Temesvarer Zeitung“
bekannt, daß sie ihre Advokatie wieder angetreten und
ihre Geschäfte wie früher regelmäßig fortführen wer-
den.
* Die Graner Konferenz soll noch im
Laufe des Monats November eröffnet werden.
* Dem in Berlin erscheinenden Journale
„Deutsche Zeitung“ und dem in Nürnberg erscheinenden
Blatte „Nürnbergischer Anzeiger“, wurde der Post-
debit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen.
* Der „Wanderer“ hat in Erfahrung gebracht,
daß die den ungarischen Blättern ertheilten Ver-
warnungen in kurzen gelöst werden sollen, wie dies
hinsichtlich der ungarischen Blätter bereits gesche-
hen ist.
* Wie heute amtlich angezeigt wird, ist durch
kaiserl. Entschliegung vom 20. Oktober der Fortbe-
stand des Kunstvereins für Ungarn in Pest bewilligt
und ein neuer Statuten- und Geschäftsordnungs-Ent-
wurf genehmigt worden.
* Die in Wien weilenden päpstlichen, aus der
piemontesischen Gefangenschaft zurückgekehrten Freiwilli-
gen sind provisorisch in der Gumpendorfer Kaserne
untergebracht und werden auch dort verpflegt. Diesel-
ben erhalten Früh 1 Seidl Bier oder ein Gläschen
Schnaps mit der Tagration Brod. Mittags Suppe,
Fleisch und Gemüse nebst einem Seidl Bier, und Abends
abermals ein Seidl Bier und nebstbei eine ausgiebige
warme Speise. Manche von ihnen kehren sodann in
ihre Heimat zurück, die Mehrzahl aber der kriegstaug-
lichen treten als Freiwillige in die österreichische Armee
ein. Auf ihre Unterkunft in Piemont, so wie auf die
ganze Behandlungsweise, die ihnen als Kriegsgefangenen
von den Piemontesen zu Theil wurde, sind sie über
die Mäßen schlecht zu sprechen.
* Vor dem Schönbrunnergarten wurde letzten
Freitag Nachts eine Schildwache auf sonderbare Art
überfallen. Es war bereits in später Nachtstunde, da
hörte die Schildwache ein etwas stärkeres Geräusch in

den nahen Gebüsch, als dies durch das Säuseln des
Windes gewöhnlich zu sein pflegt. Sie lauschte daher
eine Weile, konnte aber nichts mehr vernehmen, und
ging sofort — nichts Böses ahnend — wieder auf
dem Posten auf und ab. Als sie aber auf Augenblicke
auf einem Flecke stehen blieb, fühlte sie sich plötzlich
von einem starken Arm rückwärts erfaßt und zu Bo-
den geworfen. Zwar versuchte die Schildwache sogleich
von der Waffe Gebrauch zu machen, war aber dadurch,
daß sie gleichzeitig zu Boden gerissen wurde, gezwun-
gen, sich der Waffe als Stütze zur Aufrechthaltung zu
bedienen, wobei sie nichtsdestoweniger so unglücklich zu
Boden fiel, daß das aufgesteckte Bajonnet brach, und
sie selbst, sich nur durch ein gewandtes und blitzschnel-
les Aufspringen von der Erde sogleich der drohenden
Gewaltthat entziehen konnte. Als dies der Angreifer
bemerkte, suchte er eilig die Flucht durch die Gebüsch,
wohin ihm die Schildwache einen Schuß nachsandte,
der indeß sein Ziel verfehlte. Die schnell herbeigeholte
Bistritz-Patrouille konnte, ungeachtet der genauen Re-
kognosirung des Terrains, den boshaften Frevler nicht
mehr auffindig machen.
* In einer vor Kurzem in Prag veranstalteten
Versammlung von Abgeordneten des Schneidergewerkes,
theilte Herr Erasmus Krach mit, er habe in einer
Privat-Audienz Sr. Majestät dem Kaiser den Plan
vorgelegt, wie zum größten Vortheile des Aearars und
zur ausgiebigsten Unterstützung des Gewerbestandes alle
Militär-Ausrüstungs-Bedürfnisse durch Privathände
erzeugt werden könnten; er hoffe, daß es ihm gelingen
werde, nach von ihm in Paris gemachten Wahrneh-
mungen einen Entwurf auszuarbeiten, nach welchem,
mit Umgehung der kostspieligen Militär-Montours-
Kommissionen, alle Ausrüstungs-Erfordernisse der
Armee im Wege der Privat-Industrie erzeugt werden
könnten.

**Üj énekes jellemrajz, magyar nyelven
itt először.**

Bérlet  szünet.

Nemzeti színészet.

Ma vasárnap november 4. 1860
Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által
magyar nyelven e szinpadon először
adatik:

Egy a mi népünkől.
(Giner von unsere Leut.)
Uj énekes jellemrajz 3 felvonásban, írta Berg,
zenéjét szerzette Nikolits, a társulat karmestere,
fordította Berzsényi Károly.

SZEMELYEK:

Hajnalosi József, lakatosmester	Csiszér.
Tini, leánya	Hetényi Antónia
Körmös Erázmus, irnok	Gyulai.
Sábel, gyógyszerész	Vince.
Törb Sebestyén,) gyógyszerész-segéd-)	Szathmári.
Kertész Ferencz,) dek)	Krasznai.
Gorischek asszonyág,) Kertész Fe-)	Hovesin'.)
Karvalyiné asszonyág,) rencz nagy-)	Tökés Emília.)
Libáriné asszonyág,) néneji)	Filippoviczné.)
Stern Izáák, házaló zsidó	Szabó.
Sternfels	Takács.
Diskant kisasszony, énekesnő	Kovács Mari.
Peti, lakatosinas	Tökés Gyula.
Koldusó	Váradiné.
Házamester	Balog.
Feeskési ur	Bozsó.
Mázosi, photographus	Sennyei.
Lőrinczi, udvaros	Lázár.
Fogházi felügyelő	Nagy Sándor.
Szobaléány	Hetényi Mili.
Szabóinas	Komáromi.
Perelles Ábrahám, zsbárus	Hetényi.
Vendégnök)	Polakoviczné.)
)	Körösiné.)

Törvényszolgák, fogházi irnokok, nászép, lakatoslegények,
nép. — Történi Pesten. Az 1-ső és 2-ik felvonás közt fél
évi időköz van.
A megkívántató új díszleteket festette **Otto.**

Helyek ára:
Alsó páholy 3 ft. 50 kr. — Közép páholy 3 ft. — Felső
páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 80 kr. —
Földszint 50 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek- és garnison-
jegy földszintre 20 kr.

Kezdeté 7 órakor.
Kiadta: **Szabó József, rendező.**

Hétfőn november 5. 1860
e szinpadon másodsor adatik:

A szigetvári vértanuk.
Legujabb eredeti történeti szomorujáték 4 felvo-
násban. Irta Jókai Mór.

Juránics Lőrincz  Krasznay.
A többi személyek mint az első előadásnál.
Kiadta: **Takács Ádám, rendező.**

Fremdenliste.

Hotel Was.

Die Herren: Edm. v. Kallay, Gutsbesitzer, von Kasaper. J. Steiner, Pächter, von Badfert. J. Anberger, Notar, von Dorfos. M. Roth, Pächter, von Szemlat. J. Hofbauer, Gutsbesitzer v. Kovácskő. J. Heß, Oberförster, von Zaránd. J. Külp, Gutsbesitzer, von Dombegyház. A. Magyar, Fabrikant, von Dvóvár. J. Horváth, Oberförster, von Sz. Péter. Baron Zdeny, Gutsbesitzer, u. Monofor.

Zu den drei Königen.

Die Herren: A. Krátsil, Wirtschaftsbeamter, von Kasaper. B. Gluck, Kaufmann, von Zaránd. L. Adler, Kaufmann, von Perreg. S. Schreier, Kaufmann, von Székelyvár.

Zum goldenen Schlüssel.

Die Herren: S. Buzás, Pächter, von Vánhegyes. S. Georg, Privatier, von Paulis. B. Schreyer, Kaufmann, von Sankot. M. Rosenthal, Kaufmann, von Kovácskő. S. Flon, Kaufmann von Droskő.

Zum König von Ungarn.

Die Herren: J. Klabb, Kaufmann, von Sz. Miltos. B. Khusel, Dekonom, von Kaloča. J. Epstein, Kaufmann, von Mezőhegyes. A. Kof, Fleischhauer, von Sz. Miltos. B. Pirichl, Kaufmann von Zarándkebes.

Zum goldenen Stern.

Die Herren: J. Stern, Heshändler, von Eugos. B. Krauß, Kaufmann, von Lemesvár. M. Spis, Pächter, von Jam. B. Scher.

Pächter, von Großwardein. K. Jellenik, Kaufmann, von Gutenbrunn. J. Hader, Kaufmann, von Zsófia. M. Kollheim, Kaufmann, von Berzova. J. Roth, Kaufmann, von Schönbrunn. J. Spis, Kaufmann, von Petris. S. Hübsch, Kaufmann, von Eugos. S. Grünberger, Kaufmann, von Drejbörf.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

17. Oktober. Wolf Gluck, Birtshohn, ihr. 1 Monat Ruhr. 23. Oktober. Marie Friedmann, Köchin, ihr. 21 J. Wochenbettfieber. 26. Oktober. Josef Gangel, r. f. 18 Jahr, Scropheln. 27. Oktober. Barb. Litzl, Kaufmanns-Gattin, r. f. 50 Jahr, Lungenlähmung. Marie Slavovics, Maurerstochter, r. f. 3 Monat, Krämpfe. Josef Barján, Tagelöhner, g. u. 37 Jahr, Gallfieber. 28. Oktober. Elis Bojer, Stiefmutter, r. f. 1/2 Stund, Schwäche. 29. Oktober. Adolf Gril, Privatier, r. f. 54 Jahr, Typhus. 30. Oktober. Katalin Köth, Tagelöhnerin, r. f. 1 Stund, Unreife. 31. Oktober. Johanna Dittl, r. f. 75 Jahr, Altersschwäche. 1. November. Johann Csicsila, Tagelöhner, g. u. 14 Tag, Schwäche.

Vernhava.

27. Oktober. Laurenz Köth, r. f. 45 Jahr, Wasserjucht. Ludwig Csik, Kirchner, r. f. 52 Jahr, Abzehrung. Damjan Fibián, Tagelöhner, g. u. 3 Jahr, Gallfieber. 28. Oktober. Josef Zorma, Tagelöhner, r. f. 6 W. Zahnen. Erif Pavel, Ackermann, g. u. 52 Jahr, Typhus. 29. Okt. Maria Fehér, Ackermannsg., g. u. 65 Jahr, Altersschwäche. 30. Okt. Maria Popovits, Tagelöhnerg.,

g. u. u. 50 Jahr, Typhus. 1. Nov. Marie Arggelán, Tagelöhnerin, g. u. u. 7 Tag, Schwäche. August Schneider, Maurer, r. f. 35 Jahr, Typhus. Franz Kér, Tagelöhnersohn, r. f. 1 Jahr, Abzehrung.

Scharfad.

26. Oktober. Peter Arggelán, Bauer, g. u. u. 70 Jahr, Altersschwäche. 29. Oktober. Elis Hauranel, Zimmermannst., r. f. 1 Jahr, Gebärmertzündung.

Maros-Ufer.

1. November. Theresie Meyer, Mälersgattin, r. f. 35 Jahr, Blutsturz.

Gaja.

27. Okt. Remény Stefan, Blutegehländler, r. f. 65 Jahr, Wasserjucht. 28. Okt. Mathias Herceg, Tagelöhner, r. f. 17 Jahr, Wechselfieber. 29. Okt. Pofusár Szoka, Tagelöhner, g. u. u. 40 Jahr, Zehrffieber. 30. Okt. Julia Katona, Tagelöhnerin, r. f. 1 J. Zehrffieber.

Tanya.

28. Oktober. Mitya Gyulo, Feldhüterin, g. u. u. 33 Jahr, Scropheln.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Inserate.

(1338-3,3)

Kundmachung.

Am 1. Dezember 1860 wird in der Amtsfanzlei der k. k. Bergverwaltung zu Nagypáq nächst Déva wegen Pflanzung des im Jahre 1861 zur Approvisionierung der Bergarbeiter erforderlichen Fruchtquantums, bestehend in 3000 Wiener Megen Mischling (Halbfrucht) und 1000 Wiener Megen Ankerz eine Minuendo-Lizitation im Wege öffentlicher schriftlicher Offerte abgehalten werden. Unterebmer, welche diese Pflanzung im Ganzen oder zum Theil übernehmen wollen, haben nebst 10pctigem Rabium zu ihrem Offerte auf den Mischling auch ein Muster beizubringen. Die übrigen Pflanzungsbedingungen können abverlangt, oder in der obengenannten Amtsfanzlei eingesehen werden.

Von der k. k. Bergverwaltung.

9828. sz. hoz. 1860. (1395-1,3)

Arverési hirtetés.

Az aradi es. k. v. k. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Rákóczy Tamás és nejeének 63 ft. tölke járulékaik és perköltségek kiegyezésére tekintetéből Vidiczki Asentie pécskai lakos tjk. 40. sz. a. feljegyzet zsellérházának bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két hatámap tüzetik ki, u. m. 1860. évi DECEMBER 4-én, szükség esetében 1861. januárus 2-án, d. e. 9 órája Pécskán a helyszínen, s ez utóbbin az ingatlanosság a becsáron alól is el fog adatni, megjegyezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adóságot a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ök ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának. Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon october 19-én 1860.

Arlejtési hirtetés.

A pécskai es. k. k. tiszttartóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a Nagy-Majláthi dohány-telepítvényben létező gyarmat felügyelői laknak megnagyobbítása és egy istállónak koeciszinnel leendő felépítése, melyekre 3624 ft. 91 1/2 kr. o. é. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebbet vállalkozónak átadatni fog.

Mely nyilvános árverésnek határideje f. é. november havának 8-ik napjára határozott. Vállalkozni kívánó építészek a fenn kitett napra a pécskai es. k. k. tiszttartóság irodájába, a hol az árlejtés reggeli 9 órakor kezdődni fog, 10 száztól bánompénzzel ellátva, ezenel illendően meghivatnak. Pécska okt. 25. 1860.

Cs. k. k. tiszttartóság.

Kundmachung.

Von Seite des k. k. Domänen-Amtes Pécska wird hiemit kundgegeben, daß die Vergrößerung der Tabak-Kolonie-Aufseherwohnung, dann Errichtung eines Stall- und Schoppengebäudes, worauf 3624 fl. 91 1/2 fr. ö. W. präliminirt sind, im Wege einer am 8-ten November l. J. in der Pécskaer k. k. Domänen-Amtsfanzlei Morgens 9 Uhr abzuhaltenden Minuendo-Versteigerung dem Mindestfordernden übergeben werden wird. Bauunternehmer werden auf dem obbesagten Tage mit dem 10pctigen Reuzgelde versehen, gesiemend fürgeladen. Pécska, 25. Okt. 1860.

K. k. Verwalteramt.

8515. sz. (1341-1,3) 1860.

Hirdetmény.

Ingóságok bírói árverése iránt. Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint Walder és Chorin aradi lakosok árverési kérvénye folytán Szabó István aradi lakostól bíróság lezálogolt s öszvesen osztrák értékben 124 ftra becsült ingóságoknak, uymint: egy zongora és házi bútoroknak bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatosítandó árverésre az 1860-ik évi NOVEMBER HÓ 19-dik napjának délelőtti 10 órája mint első, az 1860-ki December hó 7-ik napjának délelőtti 10 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek.

Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon September hó 21-én 1860.

(1343-1,3)

Hirdetmény.

Arad sz. k. városa községi tanácsnak mult hó 31-ik 213. sz. a. kelt határozata folytán a városba behozandó ser után eső díjak beszedése a jelen árverésnek jóváhagyása napjától kezdve, egy vagy több évre nyilvános árverés útján haszonbérbe fog adatni. A haszonbéröl feljogosítottak, minden göncze sör után 1 ft. 50 kr., egy akós hordó után 80 kr. behozatali díjt szedni. Az ebbeli nyilvános árverés csütörtökön, azaz f. hó 8-án, reggeli 10 órakor, a város-házi teremben fog megtartatni. Kötelesek az árverelni szándékozók a szükséges bánatpénzzel magokat ellátni. Az ebbeli árverési feltételek a helybeli számvévőségénél megtekinthetők. Arad november 3-án 1860.

Horváth, polgármester.

Kundmachung.

Aut Beschlus des Gemeinderathes der k. Freistadt Arad ddo. 31. Oktober l. J. 3. 213. wird die Einhebung der Biererinfuhr-Steuer vom Tage der Ratifikation der Lizitation, auf ein oder mehrere Jahre im Wege öffentlicher Lizitation dem Meistbietenden verpachtet. Der Pächter wird berechtigt, von jedem Fass Bier á 2 1/4 Eimer (gönce) 1 fl. 50 fr., von einem Fass á 1 Eimer 80 fr. ö. W. einzubeben. Die Lizitation wird Donnerstag den 8. d. M., um 10 Uhr Früh, im städtischen Rathhauslaale abgehalten. Pachtflüchtige haben sich mit dem nöthigen Reuzgelde zu versehen. Die diesfälligen Lizitationsbedingungen können bei der städtischen Buchhaltung eingesehen werden. Arad am 2. November 1860.

Horváth, Bürgermeister.

Kundmachung.

Auf Grund Verordnung der hohen k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung ddo. Großwardein am 18. Oktober 1860, J. 13927/912 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bezüglich der im Jahre 1860, vorkommenden Verfrachtungen der Aerialgüter von dem k. k. Finanz-Landes-Direktions-Defonamate in Großwardein nach Arad, Debreczin und Szatmár, am 15. November 1860, 9 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Defonomats, (im vormaligen Salzamtgebäude am großen Marktplatz) eine öffentliche Lizitation abgehalten werden wird. Unternehmungslustige werden eingeladen, am obbesagten Tage, mit einem Reuzgelde pr. 50 fl. versehen, hiebei zu erscheinen. Schriftliche mit Rabien versehene Offerte, werden bis zur Eröffnung der Lizitation angenommen. Nähere Bedingungen können während den gewöhnlichen Amtsstunden beim Defonamate eingesehen werden. Großwardein am 26. Oktober 1860.

K. k. Filial-Landes-Defonomat.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. November holnapjában 1860/1-ik közigazgatási év 1-ső adórészlete befizetendő, és 1860. évi December 1-én minden adóhátralékok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségüknek idejében megfelelni szándékoznak, és az intési uymint végrehajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. November holnapban adótartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mulhatatlanul feleljenek meg.

A magas cs. kir. pénzügyministeriumnak 1854. évi Junius 20-án 21328. sz. a. kelt rendelete — országos törvénylap XVI. darab II. rész 21. sz. — tolytán minden adóköteles tartozik folyó évi tartozását, mig csak az adókönyvecskéjébe beirva nem leend, a szabályszerű részletekben a legközelebb mult évi kivetés szerint befizetni.

Aradon Oktober 18-án 1860.

Polgármester ur távollétében az I. tanácsnok:

Ebesfalvay.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Monate November 1860 die 1. Steuerrate des Verwaltungsjahres 1860/1 fällig ist, und daß mit 1. Dezember 1860 die gesetzlichen Zwangsmassregeln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 1. Steuerrate rasch und pünktlich durchgeführt werden müssen.

Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzukommen gedenken, oder Wohn- und Executionskosten ersparen wollen, mögen zuverläßig im Monate November 1860 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Amte leisten.

Unter Einem wird auf das Dekret des hohen k. k. Finanzministeriums vom 20. Juni 1854, J. 21328, Landesgesetzblatt St. XVI. Abth. II. Nr. 21 hingewiesen, womit jeder Steuerpflichtige verbunden ist, seine Steuerschuldigkeit für das laufende Verwaltungsjahr so lange solche in dem Steuerbüchel noch nicht vorgeschrieben ist, in den gesetzlichen Raten nach dem Ausmaß des zuletzt abgelassenen Jahres einzuzahlen.

Arad am 18. Oktober 1860.

In Vertretung der I. Magistratsrath:

Ebesfalvay.

Soeben ist erschienen und in H. Goldscheider's Buchhandlung (Hauptplatz im Ackermann'schen Hause) zu haben:

Saphir's

humoristisch-satyrischer Volkskalender

für 1861,

fortgesetzt und herausgegeben

von

Adolf Brennglas

(Glashrenner).

10 Bogen Text mit 50 Illustrationen und vollständigem, gestempeltem Kalendarium, in pikantem Umschlag geheftet

nur 70 fr. öst. Währ.

(1346-1,3)

Hirdetmény.

Ingóságok bírói árverése iránt.
Az aradi v. k. bíróság részéről ezennel köz-
birró tétetik, miszerint Heim Albert aradi la-
kos kérvénye folytán Popovits Sándor aradi
lakostól bíróilag lezálogolt a összesen osztrák
értékben 94 ft. 10 kr-ra becsült ingóságoknak,
ugymint házi butorok és eszközök, ágyneműk,
bírói árverése elrendelvényén, ezen fogantosi-
bírói árverésre az 1860. é. NOVEMBER HÓ
6-dik napjának d. e. 10 órája mint első, az
1860-ki Novemberhó 19-dik napjának d. e. 10
órája pedig szükség esetére mint második ha-
táridő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint
a második árverés alkalmával a lezálogolt
a megbecsült ingóságok a becsértéken alul is
elárverelendők lesznek.

Cs. k. v. k. bíróság.

Aradon október hó 4-én 1860.

(1352-2,3)

Árverési hirdetés.

Az aradi es. k. meggyőztetvényeknek f. évi
8423. számú végzése folytán közzé tétetik,
miszerint Winkler Herman hitelező javára
Csató István arad-gáji lakostól 388 ft. 50 kr.
tőketartozás és járulékaik kielégítése tekint-
etéből bíróilag lezálogolt és megbecsült ingó-
ságok f. é. november 10-ének d. e. 9. órá-
jkor Gáiban végrehajtást szenvedő lakásán
bíróilag elárverelendők fognak.

Kelt Aradon november 2-án 1860.

Kosztolányi Antal,

es. kir. közjegyző mint árverelő
bírói biztos.

(1345-3,3)

Luftgeschlechter

SPECK

besten Qualität billigt zu verkaufen
beim Seifenfabrikmeister

B. Deutsch.

(*1344-1,3)

Der Unterzeichnete, welcher seit 30
Jahren hlerorts als Büchsenmacher-
meister des besten Rufes sich zu er-
freuen die Ehre hat, erlaubt sich dem
geehrten Publikum die ergebnisse An-
zeige zu machen, daß derselbe zufolge
vielseitiger Proben jedes schlecht schie-
ßende Gewehr wieder brauchbar herzu-
richten im Stande ist, auch empfiehlt
derselbe seine approbirten

Doppelgewehre

von Rußland, Englisch- und Moiré-Da-
mask, der gütigen Beachtung.

Wenzel Felgenhauer,

wohnt:

Hauptplatz, im Alois Red'schen Hause.

KANZLEI

des
öffentlichen Notars Josef v. Baußnern.
(Arad, Hauptplatz Nr. 42, neben dem „weißen Kreuz“.)

Geschäfte der beedeten öffentl. Notare:

Sie sind autorisirt, alle Rechtsurkunden (Verträge, Testamente, Obligationen u. s. w.) unter
eigener Haftung für die rechtskräftige Fassung für Private zu verfaßten, zu legalisiren, alle Erläuterun-
gen, wovon Rechtsfolgen abhängen (Anbote, Widerrufe, Aufhebungen, Intimationen, Proteste, De-
klarationen jeder Art) mit gerichtlicher Rechtskraft aufzunehmen und bekannt zu geben; Abschriften,
Unterschriften, Auszüge, Uebersetzungen zu legalisiren, alle faktischen Verhältnisse zu bezeugen,
Vergleiche zu schließen für den Handel rechtsgiltige stempelfreie Schlussbriefe aufzusetzen, zu
legalisiren, überhaupt alle Geschäftsabchlüsse authentisch zu konstatiren; alle Gesuche von Privaten
an Behörden unter ihrem Amtssiegel zu verfaßten, die Parteien zu vertreten, überhaupt in allen
Rechtsverhältnissen denselben gleichsam gerichtliche Hilfe zu leisten, denn alle vor dem Notar er-
richteten oder von ihm legalisirten Urkunden sind öffentliche Urkunden, sie haben vor Gericht und
überall volle Beweiskraft, und kann gegen ihre Echtheit, so wie bei gerichtlichen Urkunden, keine
Einwendung gemacht werden. Es wird auch auf eine solche Urkunde zugleich der Zahlungsauftrag vom
Gerichte gegen den Schuldner erlassen, und bei einer Widerrede sofort Execution zur Sicherstellung
bewilligt. (885-8,12)

LIMBECK J.,

polg. bádógsmester.

(1358-1,6)

ajánlja jól rendezett raktárát kész bádóg- és sárgarez-
arukból, u. m.: kitiűő kávé- és thea-maschinakal,
mindennemű lámpákat olajra, photogen és cam-
phinra berendezve, továbbá nagy választékát

moderateur-lámpákból,
3-60 ftüg, valamint mindennemű lámpabeleket és
lámpagyújtókat, skatuláját 4 kr. o. ért.; legponto-
sabb szolgálat mellett a lehető legjutányosabb árat
igérvén. — E szakba vágó mindenféle munkák és
javítások elfogadtatnak és gyorsan eszközöltetnek:
valamint

építészeti munkák

szilárdul és pontosan vitetnek véghez.

Raktára a főtéren, Winkler Herm. házában,
a szt. háromság-oszlop átellenében létezik.



Die Unterzeichneten bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie von der Versicherungs-

Österreichischer Phoenix in Wien

zu Haupt-Agenten für die Comitate Arad, Békés-Csanád in Ungarn, dann Hunyad,
Unterweissenburg, ferner die beiden Districte Zaránd und Broos in Siebenbürgen er-
nannt und autorisirt worden sind, Versicherungen zu festen und billigsten Prämien (ohne
jede Nachschuß-Verbindlichkeit) gegen jeden Schaden zu vermitteln, welcher durch Brand oder Bliz-
schlag, so wie das dadurch veranlaßte Löschen und Niederreißen an denselben verursacht wird, und
in der Vernichtung oder Beschädigung versicherter Gegenstände besteht.

Auch sind dieselben zur Ertheilung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingun-
gen, so wie zu jeder wünschenswerthen Auskunft gerne bereit, und empfehlen ihre Agentur hiermit
aufs Angelegentlichste.

Die Haupt-Agentenschaft des „Österreichischen Phoenix in Wien“

F. Tones & Freyberger.

Arad, am 3. November 1860.

(1,5-1347)

Anzeige.

Durch großartige und vortheilhafte Einkäufe in
PETERSBURG & MOSKAU
ist es uns ermöglicht, ein großes Lager von echt
chinesisch-russischem Thee,
Messing- und Zombat-Samovaren, Lavoirs,
Spucknapfen, feinstem russischen Siegelack
und sonstigen russischen Artikeln zu den billigsten
Preisen herzustellen.

Das Verkaufsstöckel befindet sich in einer
Hütte vis-à-vis dem Hotel „zum weißen
Kreuz“ unter der Firma:

H. & Samuel Aspis,

aus Tarnopol an der russischen Grenze.
Alles Messing und Kupfer wird eingetauscht
und gegen baar gefauft. (1329-4,4)

(912-9*)

Bei dem Gefertigten, Herren-
gasse No. 42, im Szabó'schen
Hause, sind stets neue

WIENER CLAVIERE

zu den
billigsten Preisen,
so wie auch überspielte zu ver-
kaufen und zu vermieten.
Auch werden bei ihm neue Cla-
viere gegen alte umgetauscht.

Moriz Klein.

Liptauer Käse, Maroni, Caviar, Häringe,

dann

Stockerauer Erbsen u. Linsen,

und

echte Siebenbürger Kerzen

billigt zu haben in der

Spezereihandlung „zum schwarzen Hund“ in Arad.

Für Damen

ist soeben das Neueste in Herbst- und Winteranzügen in besonders reicher Auswahl an-
gelangt und zu billigem Preise zu haben bei

E. Neuhäuser,

Ed. der Herrengasse, im Szabó'schen Hause.

(1330-4,4)

Ein Berechnungswirth

wird für das große Einkehrwirthshaus IN VILÁGOS anzunehmen gesucht.
Näheres beim dortigen Regalienpächter

(1273-4*)

Josef Deutsch.

Durch ein königl. preuß. und
ein königl. sächs. Ministerium
konzeßionirt.

Vom Pariser, Münchner und
Wiener Thierschutz-Vereine
mit der Medaille ausgezeichnet.

(1289-2,10)

Durch den Muster- und
Markenschutz geschützt.



Durch den Muster- und
Markenschutz geschützt.

bewährt sich nach bnn langjährigen Erfahrungen und den damit auch
in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen
im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstall-
meisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Ver-
suchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apo-
thekers I. Klasse und Ober-Rotharztes der gesammten königlichen
Marstallungen, — stets

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Fresfluß
und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmeilen und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei
Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwen-
dung verbessert wird, — bei Lungenleiden; während des Kälbers erweist dessen Gebrauch
bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verarbeitung zusehends
gebehen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule, und bei allen Leiden des
Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Echt zu beziehen

in Arad durch Herrn F. J. Probst.

Debreczin: Karl Bignio.

Eperies: Ig. Zsembory.

Grosswarden: F. Janky.

Kaschau: Al. Novelli.

Miskolcz: J. A. Spuller.

Nagybánya: S. Papp, Apotheker.

Raab: Franz Ecker.

Temesvár: Mayer & Seiler.

Galszets: T. Glück.

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten
drei Medaillen.

Des Kgl. Kr. Kreis-Physikus

PREIS 1/1 Schachtel 40 kr. C.M. 1/2 Schachtel 20 kr. C.M.

DR. KOCH'S KRAEUTER-BONBONS

wohlthuenend auf die gereizten Athmungsorgane und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.



Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln — deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquets das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind, und nach wie vor

in Arad einzig und allein verkauft werden bei Tedeschi & Zukovits,

so wie auch in **Békés-Csaba:** Apoth. Jos. Laczay, **Böszörmény:** Martin Lányi, **Carlsburg:** Johann Russ **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrád:** F. Grossmann, **Debreczin:** Jos. Csanak und Apoth. Carl Rothschnock, **Déva:** A. Büchler, **Facset:** David Hirschl, **Grosswardein:** Math. Huzella und Anton Janky, **Gyula:** Apoth. Aug. Lukács, **Hatzeg:** Apoth. Béla Mátéfi, **Hermannstadt:** J. Franz Zöhrer, **H.-M.-Vásárhely:** F. Braun & Comp., **Kis-Ujszállás:** Samuel Nagy, **Lippa:** Demeter Mits, **Makó:** S. Ocsovszky, **Nagybánya:** Jos. Haracek, **Nagy-Kálló:** M. L. Hauser, **Nagy-Károly:** C. Schoeberl, **Nagy-Sz.-Miklós:** Friedr. Klár, **Nyiregyháza:** Ign. Grünfeld, **Püspök-Ladány:** Paul Wessely, **Szentes:** Gabor Pollak und Apoth. Gust. Eisdorfer, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, **Szoboszló:** Jakob Tury, **Szolnok:** Jakob Braun, und in **Tokaj** bei Josef Heyduk.

Dr. Koch's KRÄUTER-BONBONS sind in den obigen Städten — bei Niemand anders — als bei den hier namhaft gemachten Herren Depositären **echt** zu haben. (1125—4,7)

Unter Garantie für gründliche Heilung von **Hühneraugen.**

A. KRIEGER'S HÜNERAUGEN OPERATEUR'S HÜNERAUGENPFLASTER (1282—2,9)

PREIS einer Schachtel **70 kr. öst. W.**

Echt zu beziehen in ARAD bei F. J. PROBST.

In **H. Goldscheider's Buchhandlung,** Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause, ist zu haben:

Goldene Schatzkammer

von **tausend Geheimmitteln**

zur Verbesserung des Wohlstandes und der Gewerbe nach den neuesten Entdeckungen in der Landwirthschaft, der technischen Chemie und der Gewerbekunde.

Ein unerschöpfliches Handbuch zur nützlichen Anwendung für Haus-, Stadt- und Landwirth, für Fabrikanten und Industrielle jeder Art.

Herausgegeben von **J. BEYSE,** Oekonom und Techniker.

Preis 1 fl. 40 kr.

Anweisung zur Destillation auf warmem und auf kaltem Wege.

Eine vollständige Theorie der Liqueur-Bereitung nebst **500 Rezepten** zu 209 der beliebtesten deutschen, französischen und anderen Liqueuren.

Von **C. B. KÄUFER,** vormaligem prakt. Destillateur in Breslau. Achte umgearbeitete und reich vermehrte Auflage. — Preis 70 kr. österr. W. (1443—2,3)

Valódi erdélyi, maiki és gráci

LÓPOKRÓCZOK,

selyem- és gyapju-szövetű ágypokrócok, valamint mindenemű szőnyegek a legnagyobb választékban és a legjutányosabb áron kaphatók Aradon

Hartmann Adolf posztótárában

a „Király“-kávéház mellett. (1050—10,12*)

Echte Siebenbürger, Mailer und Grazer

Pferdefogen,

ebenso auch Seiden- und Schafwoll-Bettfogen, alle Gattungen Laufsofen und Laufteppiche sind in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen in der

Buchhandlung des Adolf Hartmann

in Arad, nächst dem „König“-Caféhaus zu haben.

können vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der **vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-säfte** als ein **probates** Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere catarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindern, reizstillend und besonders

Eladandó fák. (1354—1)

A mácsai faoskolából nagy számú faszorok ültetésére alkalmas fák megszerzhetők, u. m.:
Fraxinus americana alba 100 p. 15 ft.
Populus Italica . . . 100 p. 10 ft.
Robinia Pseudo acacia . 100 p. 10 ft.
ugyszinte különféle exotikus bokrok is. Megrendeléseket elfogad **Gaal József,** műkertész, kápolna-utca 26. sz. a. Aradon vagy a mácsai kertész.

Gaal József

műkertész aradi kápolna-utcai 26. számú kertjében nagy számú fiatal, új faoskolák ültetésére alkalmas fák eladandók, u. m. cseresnye-, meggy-, alma-, körte-, birsalma-, eperfák, nemes szőlőfajok. 1 éves gyökeres 100 p. 10 ft., spárgagyökerek 100 p. 1 ft. (1—1355)

Ein großer geräumiger (1356—1,3)

Keller

auf 5—600 Eimer Wein ist stündlich zu vergeben. Näheres hierüber in der Kommerzial-Veranstalt des Hrn. **Johann Rotter** in der Herrengasse.

(1342—1,3)

Gestern den 2. November gerieth in der innern Stadt ein kleiner weiß und schwarzer Hund, mit langen, hängenden Ohren, der auf den Namen „Zampa“ hört, verloren.

Es wird gebeten, diesen Hund gegen Belohnung beim k. k. Polizei-Kommissariate abzugeben.

Iroda-változtatás.

Kosztolányi Antal,

es. k. közjegyző.

hivatalos irodáját f. évi november 1-ső napjától kezdve gróf Nádasdy-féle háznak Forray-utczába nyuló részében levő földszinti bolt-helyiségbe tette át. Bejárat a Forray-utczából.

Kanzlei-Veränderung.

Anton Kosztolányi,

öffentl. k. k. Notar,

hat seine Amtskanzlei seit 1. November l. J. in den Flügel des Graf Nádasdy'schen Hauses, innere Stadt, Forragasse, in ein Gewölblokale verfest. Eingang in der Forragasse. (1351—2)

Steyrischer Kräuter-saft (1319—4,24)

für Brustleidende,

die Flasche á 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- u. Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei

Cones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
„Kronstadt „ Apoth. Jekelius.	„Oedenburg „ Apoth. Rupprecht.
„Debreczin „ „ Rothschnock.	„Pápa „ G. Bermüller.
„Essegg „ „ Deszháthy.	„Pest „ Apoth. v. Török.
„Gran „ Bierbrauer.	„Pressburg „ Heinrich.
„Güns „ Apoth. Strehli.	„Raab „ A. Hergeszell.
„Gyöngyös „ „ Kocianovich.	„Sassin „ Apoth. Mücke.
„Kaschau „ A. Novelly.	„Semlin „ Treschtsik.
„Keszthely „ G. Singer.	„Temesvár „ J. L. Schidlo.
„Komorn „ Apoth. Grätzel.	„Werschetz „ G. Büchler.

(1347-33)

Nagy választéku legfinomabb
angol levágó-fűrészek
erdőjezés és ácsok részére, minden hosszúságban kaphatók
KOSZTKA GUSZTÁV
műszer-kereskedésében Aradon.

Eine große Auswahl
echt englischer Zugsägen
für Bauungen und Zimmerleute, in allen Dimensionen, sind zu
haben in der
Werkzeughandlung
des
Gustav Kosztká in Arad.

MOLL'S
Seidlitz-Pulver

Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung
vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosens umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Dieses Pulver behauptet durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie man viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angeschwollene Correspondenz enthält die zahlreichsten Bestätigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Stände der Bevölkerung aus dem Nähr-, Nähr- u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgebracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die **Hrn. Tones & Freyberger.**
Baja: J. Nischitsch.
Csatád: J. N. Kráth.
Czegléd: A. Persai, Apotheker.
Debreczin: Ferd. Göttl, Apoth.
Detta: J. Braunmüller, Apoth.
Déva: A. Büchler.
Facsét: H. Dier, Apoth.
Grosswardein: A. Janfy.
Groß-Kiskinda: A. Schanner.
Groß-Kanisa: C. Kovák, Apoth.
Gyula: Fr. Ceyer und Comp.
Hagfeld: F. J. Schurr.
Kétskémét: Madácsi, Apoth.
Lugos: A. Schöpfer.
Dravicza: J. Schnabel.
Drosháza: A. Olmódy, Apoth.
Szarvas: Wilhelm Köchy.
Szegedin: A. und M. von Kovács.
Szentes: G. Eißdorfer, Apoth.
Szolnok: Stef. Schefflitz, Apoth.
Temesvár: M. Urmann.
Wertheß: Mich. Onisf. (14-41)

Eingefendet.

Zum Troste allen Jenen, welche ihrer Haare entweder theilweise oder gänzlich verlustig, findet sich in **ARAD** bei **Tones & Freyberger**, und in der Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage des **Herrmann Elias**, Kirchengasse, ein Mittel, dessen Ruf weit die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten und durch tausend ältige überraschende Resultate begründet worden ist. Es ist dies die k. k. a. priv. **Meditrina Haarwuchs-Kraftpomade** in Verbindung mit dem **Orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser** von **M. Malin** aus Wien, das die Eigenschaft besitzt, das Ergrauen und Ausfallen der Haare zu verhindern, den Haarboden zu stärken, den Nachwuchs zu befördern und den Haaren eine schöne dunkle Färbung mitzutheilen. Die besten Erfolge sahen wir an Kahlköpfigen, — die es entweder in Folge hohen Alters oder eines sich dahin ablagernden Krankheitsstoffes wurden, — als sie schon nach mehrwöchentlichen Gebrauche mit frisch entsprossenen reichlichem Haar sich zeigten, ja selbst Damen, die damit einen Versuch machten, entfernten bald die unnatürliche Fierde des Haaranküßlers, und geben jetzt mit ungesälztem Haare Zeugnis von der außerordentlichen Kraft dieses Haarwuchsmittels; nicht zu gedenken mancher junger Männer, die ihren schönen Vollbart diesem einzigen Mittel verdanken. (1085-5,9*)

(1340-4,4)

Bátorkodunk a t. cz. uraságokat figyelmeztetni, hogy nálunk mindenféle

magyar

FÉRFI-RUHÁK

a legujabb eredeti minták szerint készítve, dús választásban készen találatnak, valamint megrendelések férfi-ruhákra elfogadtatnak, és **Walter József** szabómester által leggyorsabban elkészíttetnek.

Wallfisch Ch. és fia.

(1327-6,6)

Jedem Fremden,
besonders dem hiesigen geehrten pl. t. Publikum empfehle ich auch zu diesem Markte mein reich sortirtes Lager in

3/8 und 5/4 bester Qualität Nürnberger, 1/4 und 5/4 Creas-, wie auch 5/4 breiter Holländer Leinwand;
jeder Gattung

Damast- und Zwilch-Servietten, Tafeltücher jeder Breite und Länge, Handtücher pr. Stück und im Duzend, die feinsten Schürzl- und Piquet-Barchent, so auch Piquet-Röcke zu staunend billigen Preisen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die große Auswahl der neuesten französischen Herren-Brüste in Glatt und Gestickt von 40 fr. bis 17 fl. Das Verkaufsort befindet sich im Eck-Lokale des Graf Nádasdy'schen Hauses unter der Firma:

H. Landesberg
aus Wien.

K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

fahrordnung.

Mit der am 14. August 1860 stattgefundenen Eröffnung der Miskolcz-Kaschauer Bahnstrecke tritt auf den Linien der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn die untenstehende, bis auf Weiteres gültige Fahrordnung in Wirksamkeit.

Nach Miskolcz, Kaschau und Grosswardein.					
Station	Abfahrt	7 Uhr	Abends	6 Uhr 30 M.	Früh
Wien	Abfahrt	5	55	4	5
Pest	"	9	15	7	15
Czegléd	"	10	18	8	18
Szolnok	"	10	23	12	23
Püspök-Ladány	"	1	23	12	40
Debreczin	"	3	5	2	57
Tokaj	"	5	53	7	23
Miskolcz	Ankunft	7	42	10	10
	Abfahrt	8	2	10	40
Forró-Encs	"	9	24	12	42
Kaschau	Ankunft	11	9	3	15
Püspök-Ladány	Abfahrt	1	50	1	17
Berettyó-Ujfalu	"	2	55	2	57
Grosswardein	Ankunft	4	10	4	45

Nach Arad.					
Station	Abfahrt	7 Uhr	Abends	6 Uhr 30 M.	Früh
Wien	Abfahrt	5	55	4	5
Pest	"	9	15	7	15
Czegléd	"	10	18	8	18
Szolnok	"	10	23	12	23
Mezőtúr	"	11	31	11	18
Csaba	"	1	31	2	28
Arad	Ankunft	3	21	5	15

Von Kaschau, Miskolcz und Grosswardein nach Pest und Wien.					
Station	Abfahrt	4 Uhr	8 M.	10 Uhr 34 M.	Vormittags
Kaschau	Abfahrt	4	38	10	34
Forró-Encs	"	5	38	12	52
Miskolcz	Ankunft	6	47	2	37
	Abfahrt	7	7	3	7
Tokaj	"	8	58	6	8
Debreczin	"	12	1	10	56
Püspök-Ladány	"	1	42	12	59
Szolnok	"	4	45	4	47
Czegléd	Ankunft	5	45	6	—
Pest	"	8	27	8	23
Wien	"	6	1	5	56
Grosswardein	Abfahrt	10	35	8	25
Berettyó-Ujfalu	"	11	47	10	12
Püspök-Ladány	Ankunft	12	52	11	45
Czegléd	"	4	45	6	—

Von Arad nach Pest und Wien.					
Station	Abfahrt	11 Uhr	43 M.	8 Uhr 5 M.	Abends
Arad	Abfahrt	11	36	8	5
Csaba	"	3	36	10	53
Mezőtúr	"	1	30	4	49
Szolnok	"	5	5	4	11
Czegléd	Ankunft	6	—	5	40
Pest	"	8	27	8	23
Wien	"	6	1	5	56

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. (728-21)

Die Direction.

Feuilleton-Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 118.

Feuilleton.

Ein Gedicht

von

Koloman Thali.

Seitdem dieser geniale Dichter sein den ungarischen Verhältnissen der Gegenwart entsprechendes Gedicht „Árpád Apánk“ veröffentlichte, zählt dies zu den Lieblingsliedern der ungarischen Volkspoesie. Ich glaube daher einer meiner patriotischen Pflichten nach Kräften nachzukommen, indem ich dasselbe in einer deutschen Uebersetzung und zwar im Versmaße des Originals, hier folgen lasse.

Vater Árpád.

Vater Árpád! fürchte um dein Volk nicht mehr,
Sieg's bisher nicht unter, sinkt es nimmermehr:
Unser Gram und Kummer löst sich auf,
Wir erwachen, leben wieder auf.

Lieben kann des Ungars Herz warm, wie bekannt,
Doch wen mehr wohl als dich, theures Vaterland!
Für dich leben, brennen, lodern wir,
Für dich opfern freudig alles wir.

Nimmer wollen wir „betäubte Ungarn“ sein,
„Stolzer Ungar“ mag nun unser Name sein;
Ja, stolz stülpen wir den Kalpag auf,
Ha! denn unser Glückstern geht uns auf.

Aufgenommen haben wir der Ahnen Tracht,
Glänzen wieder gleich des Maies Blumenpracht;
Elfen dem ungar'schen Volks-Kostüm,
Abart, der sich eines fremden rühmt.

Nur ein Dolmán deck' des echten Ungars Brust,
Wer ein Ungar, spreche ungarisch nur mit Lust.
Und im Herz' die alte Tapferkeit; —
Dann, o Vaterland! befürcht' kein Leid.

Martin Rózsáagi.

Bilder und Sagen aus Ungarn.

Ein Zigeuner-Virtuos.

A Wenn der Ungar dem Klange der Zigeunermusik lauscht, und seine Füße sich zum lustigen Reigen heben, so nennet ihm nur den Namen Bihary, und ihr werdet hören, welchen Zauber dieses Wort auf ihn ausübt, welch' enthusiastische Lobeserhebungen er über einen Namen ergießt, dessen Werth erst nach seinem Tode gehörig gewürdigt wurde. Bihary war bis zum ersten Viertel dieses Jahrhunderts der größte Künstler seines Stammes, ja, er wurde allgemein der ungarische Orpheus genannt, und so viel wir wissen, wird seine Geige jetzt noch im Pesther Nationalmuseum aufbewahrt. Bihary war Komponist ex professo, obwohl er Schöpfer vieler ungarischen Tonstücke gewesen. Geschickte Dilettanten übergaben ihm ihre Kompositionen, denen er durch sein Spiel den wahren nationalen Typus aufdrückte. Besonders ausgezeichnet war er in seinen Variationen (ezifraság); seine Gesellschaft bildete ein Sextett: Bihary spielte Prim, der alte Vafos Ferencz variierte Prim auf dem Cymbel, der erste Secund-

geiger spielte die Terz oder Sext, eine dritte Violine und eine Bratsche den Secund, ein Contrebasset den Bass. Bihary war überdies bekannt und berühmt durch sein außergewöhnliches Gehör und erstaunliches Gedächtniß, wovon nachstehendes Factum zeugen mag. Der verpöchtteste Antagonist und Rivale Bihary's war Csérmaf, ein geborner Böhme, der aber trotzdem den Kompositionen ungarischer Stücke, besonders dem Rákóczy-Marsch und der sogenannten hoszsú-nóta den rein nationalen Typus zu verleihen wußte. Csérmaf's Quartett spielte meist in den Salons der Kavaliere oder auf Bestellung an öffentlichen Orten, von denen der gräflich Beleznah'sche Garten in Pest der besuchteste war. Csérmaf war ein unermüdeter Komponist, spielte aber so lange seine Stücke nicht öffentlich, bis sie nicht excellent einstudirt waren. Da hiezu häufige Proben nöthig waren, so lauschte der schlaue Zigeuner Bihary während derselben unter Csérmaf's Fenstern, und ehe dieser selbst damit im Reinen war, producirte Bihary bereits dessen Composition und gab sie als sein eigenes Werk aus, eine Verfälschung, welche Csérmaf schier zur Verzweiflung brachte. „Warte, Zigeuner!“ rief er eines Tages voll Entrüstung aus — „ich will ein Musikstück komponiren, das du mit deiner Bratlegeige gewiß nicht spielen wirst!“

Gesagt, gethan! Das Stück wurde komponirt und Csérmaf bestimmte den Tag, wo er es in einem der ersten Hotels von Pest produciren wollte. Zwei Stunden zuvor nun, ehe Csérmaf mit seiner Gesellschaft ankam, hatte sich daselbst auch Bihary mit seinen Leuten eingefunden, und vertraute seinen Bekannten und Gönnern an, daß er ebenfalls sein neues Stück aufspielen werde. Als er es nun vorzutrug, gefiel dasselbe so gut, daß er stürmischen Beifall erntete und es oft wiederholen mußte. Er spielte nun so lange fort, bis Csérmaf mit seiner Gesellschaft ankam, worauf er sich in einen Winkel setzte und seine Leute um ihn herum eine Gruppe bildeten. Csérmaf begann nun ebenfalls seine neueste Komposition vorzutragen, bemerkte aber, daß die Gäste sich in die Ohren flüsternd und spöttisch lächelnd, ja er erntete nicht einmal den gewöhnlichen Beifall. Als er sich erstaunt umsah, trat ein Cavalier auf ihn zu und sagte ihm, daß das Stück allerdings ausgezeichnet schön sei, allein zufälligerweise habe es Bihary und nicht Csérmaf komponirt. Mit Entrüstung wies letzterer eine derlei Zumuthung von sich und sagte, Bihary sei gar nicht fähig, ein solches Stück zu spielen, viel weniger zu komponiren.

„Nun, wir wollen einmal hören!“ erwiderte der Cavalier, rief Bihary zu sich und bat ihn, er möchte doch noch einmal seine neueste Komposition vortragen. Lächelnd willfahrte der Zigeuner-Virtuos dieser Bitte, während Csérmaf sprachlos stand, bleich wie der Tod, denn er hörte seine eigene Komposition mit Virtuosität ausführen; Bihary hatte sie ihm während der Proben abgelauscht und einstudirt! — — — Als Bihary das Stück zu Ende gespielt hatte, ergriff Csérmaf seine Tremontergeige, drückte sie krampfhaft an sich, biß wuthentbrannt in den Geigenhals, auf seinen Mund trat Schaum, er lachte wild auf, dann sah er stier vor

sich hin und sagte unverständliche Worte — er war wahnsinnig! — Entsetzen ergriff alle Anwesenden — da trat Eszermak's Freund und erster Accompanist ernst, bleichen Antlitzes vor Bihary hin und rief: Fluch dir, Zigeuner! Du sollst einst vergebens des Meisters Töne auf deiner Fidel suchen; du sollst nicht natürlichen Todes sterben — Verzweiflung sei dein Loos! — Dieser fürchterliche Fluch sollte auch in der That in Erfüllung gehen. Bihary verlor seinen einzigen Sohn bald darauf durch den Tod; dann brach er sich bei einer Fahrt nach Erlau den linken Vorderarm, nach dessen Heilung ihm die Gelenkigkeit fehlte, so daß der ganze Zauber seines Spiels verloren ging. Der hart gestrafte Virtuoso schleppete eine Zeit lang sein jammervolles Leben hin und starb dann arm und verlassen. Von Eszermak weiß man nur, daß er nach dem schrecklichen Vorfall mit einer schlechten Violine in Ungarn herumzog, nicht viel mehr als ein Bettelmusikant. Er soll in der Marmaros von Wölfen angefallen und aufgefressen worden sein, das bemitleidenswerthe Opfer einer unverantwortlichen Intrigue!

Käthchen Springinsfeld.

Neuester hypologische Briefwechsel.

(Aus einer niederländischen Monatschrift.)

Benjamin an Pyser.

Lieber Freund! Gott sei Dank, endlich bin ich hier in der großen Metropole des Westes, wie man Berlin zu nennen pflegt.

Auf Ehre, es ist hier ein krampfhaft verzerrtes Leben. Als ich abreiste, sagte mein Papa, daß ich hier meiner Ausbildung den letzten Schliff geben sollte. Seltsame Ideen haben doch die alten Leute, sie glauben, daß Bildung Vergnügen schafft! Ich glaube, daß es gerade umgekehrt ist, und sage: Unterhaltung schafft Bildung, und nach diesem Grundsatz habe ich mich auch eingerichtet.

Zu meinen Unterhaltungen gehört vor allem Andern der Circus. Welch einen Hochgenuß bietet dieser; wie kann Jemand noch Gefallen an einer Oper oder an einer langweiligen Komödie finden, wenn er weiß, was das Wort Schulpferd bedeutet. So ein Thier deklamirt mehr mit allen Vieren, als in einer ganzen Tragödie abgehandelt wird.

Und doch gibt es noch Etwas, was den Schulpferd-Hochgenuß übertrifft; sie ist es, die lebenswürdige Reiterin Käthchen Springinsfeld. Da hast natürlich von dieser kleinen Zauberin schon gehört, die mit einem einzigen Blick tausend Männerherzen zur Erde wirft. O, auch ich gehöre zu diesen Tausenden von Ausserkorenen, sie hat auch mich zur Erde geworfen.

Welch eine superlative Form des Kopfes, welcher musikalischer Körperbau, und doch wird Kopf und Körper noch tausendmal von ihrem hochpoetischen Hüßchen übertroffen.

So oft Käthchen auftritt, werse ich ihr jedesmal um volle drei Thaler Blumen und Bouquets zu; sie scheint mich jedoch leider bis jetzt nicht hinreichend bemerkt zu haben, doch hoffe ich, daß ihr nächstens ins Auge fallen wird

Dein unglücklicher Freund
Benjamin.

Käthchen an Lubmilla.

Unnig geliebte Freundin! So hat denn das Schicksal mich wieder in diese Sandwüstenhauptstadt gebracht! O, mit welcher endlosem Verlangen sehne ich mich nach

dem herrlichen Wien zurück, nach der durch mich so rühmlich eroberten Kaiserstadt. Wie gerne wäre ich dort geblieben. Aber ach! Käthchen denkt und der Dank lenkt!

Der Dank ist jetzt im Ganzen sehr streng geworden, es ist beinahe nicht mehr mit ihm auszuhalten. Ich bedauere, daß ich mich in Prag nicht an Dich angeschlossen habe, als Du mit jenem blonden Kaffier durchgingst. Welch ein herrlich romantisches Leben mußt Du auf Deiner Flucht geführt haben!

Unter den vielen Menschen, über welche ich mich hier täglich ärgern muß, wenn ich Abends im Circus auftrete, ist einer, der mich mit seiner langweiligen Hartnäckigkeit noch wahnsinnig macht. Stell' Dir einen blafirten hinterpommerschen Landjunker vor, der jeden Abend wie festgenagelt auf seinem Plage sitzt, mir fürchterliche Bravo's entgegenschreit, wenn ich erscheine, mich mit einem Berg von Blumen bewirft, und mich gestern erst mit einem dicken Strauß ins Gesicht getroffen hat.

Wenn er seine Blumen und Bravo's angebracht hat, klemmt er mit unfäglicher Mühe seinen großen Zwicker ins Auge und gafft mich unaufhörlich mit seinem Munde an.

Ich versichere Dich, Lubmilla, daß mich der Mensch mit seiner Parforce-Huldigung noch toll machen wird.

Du aber bist aller dieser Leiden überhoben und führst mit Deinem durchgegangenen Kaffier ein idyllisches Leben. Ach! könnte nur Jede so glücklich sein.

Ich hoffe, daß wir im nächsten Winter wieder nach Wien gehen werden, der göttlichen Residenz, wo man höhere Genüsse zu würdigen versteht. Hat aber der Dank andere Pläne, so folge ich Deinem Beispiele, und gehe durch. Mit wem? fragst Du, o, Das wird sich wohl finden; ich habe nicht umsonst Institutenzziehung genossen. Vielleicht gar mit dem hinterpommerschen Landjunker — ha, ha, ha!

Adieu! Dein unglückliches Käthchen.

Benjamin an Pyser.

Zuble auf mit mir, theurer Freund! Sie hat mich gesehen, sie hat mir sogar ein Zeichen der Ermunterung gegeben. O, ich bin außer mir von so viel Glück!

Doch ich muß Dir erzählen, wie Das so gekommen ist, damit Du einen richtigen Begriff über die Wendung meines Looses erhältst.

Ich stehe wie gewöhnlich, als Käthchen aufzutreten sollte, auf meinem Plage vorn, ganz zuerst. Sie kommt, die Nymphe des Haines, oder vielmehr des Circus, und wird vom Stallmeister auf das Pferd geschwungen, das gerade vor mir steht. In diesem wichtigen Moment meines Lebens läßt Käthchen ein Band fallen. Das ist für Dich, dachte ich, und bückte mich, es aufzuheben; doch unglücklicherweise hatte mein Nachbar, der Herr v. Spadow, es schon in den Händen, während ich nur eine Hand voll Sand erhaschte. Zum Uebermaß des Schmerzes stieß ich mit meinem Kopfe gegen den Kopf von Käthchens Pferd, weshalb das dumme Thier erschreckt einen Seitensprung machte. Käthchen war durch die Ungeschicklichkeit des Pferdes erzürnt und wollte ihm mit der Karbatsche einen grimmigen Schlag versetzen. Irrthümlicher Weise aber erhielt ich den Schlag mit der himmlischen Karbatsche von ihrer göttlichen Hand und — war überglücklich. Endlich, nach so langem vergeblichen Harren, hatte sie mich doch bemerkt, und es war mir gelungen, ein Zeichen ihrer Aufmerksamkeit zu erobern.

Tau
zu und
— lachte
Kon
um mein
stand ich
meine li
Ganzen.

Liel
ist Dir,
der insar
sein Gel
opfernd.
Em
wenig zu
als früh
durch ein
ich ihm
genblicke
einen br
er? G
ihm hem
Zuderge
Bonbom
präsentir
chelnden
nen Ver
W
ter Ande
kannst D
melanch
ich fürch
die Ruh
Laf
Weise f
rechnet
ihm me
davan
war ebe
ben, als
weise e

Der D
hörte,
ihn kur
und ob
dem of
A
Zweifel
lief ha
zurück
D
wieder
auf di
A
von di
Wie h
Z
V

geht m
nig für
Antont
bei W

Tausend Dank! rief ich dem ätherischen Rätchen zu und — o unerhörtes Glück, sie kehrte sich um und — lachte mich freundlich an.
Komme sobald als möglich nach Berlin, Freund, um meine linke Seite zu bewundern, denn mit dieser stand ich gerade nach ihr zugekehrt. Ich selbst betrachte meine linke Hälfte als den bevorzugten Theil des Ganzen.
Dein Benjamin.

Rätchen an Ludmilla.

Liebe Freundin! Also Dein geliebter Entführer ist Dir, ohne Abschied zu nehmen, davongelaufen? Oh der infame Mensch! Indessen wenn er, wie Du sagst, kein Geld mehr hatte, so ist es auch edel und aufopfernd, daß er allein gegangen ist.

Endlich finde ich mich in dem hiesigen Leben ein wenig zurecht, und es bietet auch mehr Abwechslung als früher. Der hinterpommersche Ritter hat sich selbst durch einen Peitschenschlag nicht abschrecken lassen, den ich ihm für seine Unvorsichtigkeit im Zorne des Augenblickes zukommen ließ. Ich fürchtete deshalb schon einen öffentlichen Skandal seinerseits, aber was that er? Er bedankte sich für die Aufmerksamkeit, die ich ihm bewiesen hatte. Seitdem er meine Vorliebe für Zuckergebäck kennt, erscheint er nie ohne eine riesige Bonbonnière, die er mit einer entsetzlichen Verbeugung präsentiert. Dafür erhält er alle drei Tage einen lächelnden Blick; nicht mehr, es würde ihn sonst um seinen Verstand bringen.

Wir haben neue Mitglieder bei der Truppe; unter Anderen einen neuen Clown. Ach Ludmilla! Du kannst Dir keinen prächtigeren Menschen vorstellen, sein melancholischer Blick hat eine bezaubernde Wirkung; ich fürchte, daß er ein gefährliches Individuum ist für die Ruhe eines Mädchenherzens.

Lasse Dir jedoch erzählen, auf welche sonderbare Weise sein Engagement stattfand.

Der Onkel saß verdrießlich in seinem Zimmer und rechnete mir gerade zum tausendsten Male vor, wieviel ihm meine Erziehung gekostet, und wie unendlich wenig davon nicht als weggeworfen zu betrachten sei. Ich war eben im Begriff, ihm eine bissige Antwort zu geben, als ein Klopfen an die Thür mir diese glücklicherweise ersparte.

Herein! rief der Onkel barsch.

Die Thür öffnete sich, und ein Herr trat ein. Der Onkel frug nach seinem Begehren, doch als er hörte, daß es ein dienstsuchender Clown sei, fertigte er ihn kurz und barsch ab.

Auch gut! Adieu dann, sprach der junge Mann, und ohne ein Wort weiter zu verlieren, sprang er aus dem offenen Fenster vom ersten Stock auf die Straße. Alle Teufel! rief jetzt mein Onkel, da hört jeder Zweifel an der Begabung dieses Menschen auf. Er lief hastig zum Fenster, um den flüchtigen jungen Herrn zurückzurufen.

Dieser sprang auf dieselbe Weise von der Straße wieder ins Zimmer und trieb damit unser Erstaunen auf die Spitze.

Mein Herr! rief ihm der Onkel entgegen, Sie sind von diesem Augenblicke an Mitglied meiner Gesellschaft. Wie heißen Sie?

David Izig.

Woher?

Aus dem Großherzogthum Posen. Stop! Das geht nicht so, sagte der Onkel, das klingt viel zu wenig künstlerisch! Ich werde Sie dem Publikum als Antonio Farinelli aus Palermo vorstellen, das klingt bei Weitem besser.

Auch gut, antwortete Izig mit einem Saltomortale, und sprang wieder zum Fenster hinaus.

Da fühlte ich in meinem Herzen einen Stich — Izig Farinelli hatte mit diesem Sprunge aus dem Fenster die Ruhe meiner Seele mitgenommen.

Ludmilla, ich glaube, daß ich diesen Mann liebe. Was würdest Du in dieser Sache rathen?

Deiner Freundin Rätchen.

Benjamin an Izier.

Werthefter Freund! Wie soll ich Dir mein Glück schildern, wie Dir einen Begriff davon beibringen. Ganze Bücher müßte ich darüber schreiben, und Du weißt, ich bin kein Freund von weitläufigen Briefen.

Denke nur, Freund, sie hat mir das Vorportal ihres Herzens geöffnet; Rätchen lacht mir jetzt viel bedeutend zu, so oft sie auftritt. Sie beantwortet meinen Gruß, ja sie ist — schon einmal mit mir ausgeritten. An einem schönen Nachmittage habe ich diesen Triumphzug gefeiert. Ganz Berlin blieb stehen und starrte uns mit offenem Munde an.

Wenn so Etwas nicht zur Bildung beiträgt, die ich nach Papa's Verlangen hier noch anschleifen soll, dann gibt es wohl nichts mehr, was diesen Schliß zu Stande bringen kann.

Ich habe die Sache pffiffig überlegt. Vor Kurzem wurde bei der Truppe ein neuer Clown engagirt, ein Riesentier in seinem Fache. Er heißt Farinelli und ist aus Palermo gebürtig. Sonderbar, daß große Genie's doch stets Ausländer sind! Dieser Farinelli ist sehr gebildet, und ich glaube, er ist selbst von einer altadeligen Familie, und nur aus Liebhaberei ein Luftspringer geworden. Ich habe pro Forma Freundschaft mit ihm geschlossen, weil er mich bei Rätchen sehr geschickt unterstützt. Ich bin jetzt fogar im Circus hinter den Gardinen in der Garderobe eingeführt. Alles durch Farinelli. Es kostet zwar viel Champagner und Cigarren, doch das macht Nichts; was thut man nicht Alles der Bildung wegen.

Farinelli, der bei Rätchen ebenfalls gut angeschrieben steht, spricht mit ihr sehr oft über mich, worauf sie mich beide schmunzelnd ansehen. Ein guter Kerl, der Farinelli, er thut es nur, weil er weiß, daß mich ihr Lächeln glücklich macht.

Dein Freund Benjamin.

Rätchen an Ludmilla.

Geschätzte Freundin! Ich bin überglücklich. Izig Farinelli liebt mich mit unaussprechlicher Zärtlichkeit. Der Onkel darf aber Nichts davon wissen, sonst wäre gleich Alles aus. Noch nie hat mein Herz für einen Mann so geschlagen, wie für Farinelli, einige Wiener Bekanntschaften höchstens ausgenommen.

Ich habe Deinen Rath befolgt. Der pommersche Landjunker heißt an den Köder und verschafft uns herrlichen Zeitvertreib. Du hast sehr Recht; man weiß nicht, wozu man bisweilen so einen dummen Teufel brauchen kann.

Morgen gehen wir nach Kopenhagen; Hr. Benjamin wird uns auch dahin folgen, da er, wie er sagt, ohne mich nicht mehr leben kann.

Dein Rätchen.

Benjamin an Izier.

Bester Freund! Du wirst Dich wundern, einen Brief von mir aus Kopenhagen zu erhalten. Ach, die Liebe zu ihr hat mich so weit gebracht, bis hieher nämlich. Aber wenn sie morgen nach Kamtschatka geht, so folge ich ihr auch.

Ich bin entsetzlich in ihrer Gunst gestiegen; ich darf ihr jeden Abend in der Garderobe die Hand kü-

